



M. Johann Heinrich Wenhelmaier, Prediger
im Münster zu A. M. A. t. i. s. i. u. a. e. 56. Ministerii 31.
Wo l. f. Philipp Kilian sc.

Christi und seiner Diener
Gemein- und Gesellschaft /

Bev
Christ-anschnlicher Leich-Bestattung
Des Weyland

Wohl-Ehrwürdigen und Wohl-gelehrten

M S R R R

M. Johann Heinrich
Keyhenmeyers /

Bewestten viel-Jährigen Treu-eyfrigen Pre-
digers im Münster / und wohl-meritirten des

Löbl. Gymnasii allhier Vissitatoris,

Welcher Sonnabends

etatis: 69. anni.

Den 29. Maji, dieses 1706^{ten} Jahrs / Nachmittags zwischen
4. und 5. Uhr / in seinem Herrn und Erlöser Christo Jesu / sanfft
und seelig eingeschlaffen / und darauf Mittwoch den 2. Junii Christ-
lich zur Erden bestattet worden ;

Einer anschnlichen Trauer-Gemeinde / aus den Worten
Christi / Joh. XII, v. 26.

Wo Ich bin / da soll mein Diener auch seyn.

Vorgestellet

Von

M. Michael Becken / Predigern im Münster /
und der Heil. Schrift Professorn.

Frankfurt und Leipzig /

Zufinden bey Daniel Bartholomæ / Buchhändlern.



Auf

No 8
ner



so wol
zugen w
vergesse
es da fo
nach



I. N. J.

Leich-Text /

Auß dem Evangelisten Johanne / Cap. XII,
vers. 26.

Wo Ich bin / da soll mein Die-
ner auch seyn.

Singang.



Ich habe Lust abzuscheyden / und bey
Christo zu seyn. Diese erste Wort rede
ich auß dem letzten Willen unsers Wol-
seeligen Herrn Mit-Bruders / der diese
Paulinische schöne Wort zu dem Ein-
gang seiner Leich-Predigt vor geraumer
Zeit / so wol als seinen Leichen-Text außgesetzt / und damit
bezeugen wollen / die sehnliche Sterbens-Lust / krafft deren
er vergesse was dahinden ist / und strecke sich zu dem
das da fornen ist / nachzujagen dem vorgesteckten
Ziel / nach dem Kleinod / welches fürhält die Him-
lische

Phil. 2.

Phil. 3.

vid. seine
hellsame
Sterbens-
und Todes-
Betrachtun-
gen / p. 390.

Gulden A.
B. C. des H.
Geistes /
pag. 357.

1. Cor. 9.

NB

lische Berufung in Christo Iesu. So prediget unser
seeliger Herr Mit-Arbeiter am Evangelio diß Paulini-
sche Sprüchlein nunmehr auß seinem eigenen Sinn/ wel-
ches er so oft mit wol-beredten Lippen an dieser H. Stätte
seelig: verstorbenen Mit-Christen zu ihrer letzten Christ-
und Leichen-Ehr vorgetragen; und wil auch noch in sei-
nem seeligen Sterben / unser lieber Herr Mit-Bruder/
gleiches Sinnes mit St. Paulo seyn / der Zeit seines Le-
bens auch einerley Evangelium mit ihme geprediget / und
nach einer Glaubens- und Lebens-Regul mit ihme ge-
wandelt. Dieser Sterbens-Sinn aber ist nicht des Flei-
sches Sinn / dann deme ist der Tod eine Last und keine
Lust/ Fleisch und Blut hält den Tod für einen Verlust/ und
weist von keinem Sterbens-Gewinn/ Verlust aber macht
Unlust. Deme zu Folge/ da unser seeliger Herr M. Wey-
henmeyer vor 7. Jahren an dieser Stätte diß Sprüchlein
St. Pauli gleichfalls zum Eingang erklärte/ so nennete er
diese Paulinische Sterbens-Lust ein heilig/ Göttlich und
himmlisches Verlangen einer glaubigen und Welt-
müden Seelen / und eine von den fürnehmsten
Kräften/ die sie auß Gottes Gnad und von seinem
Geist empfangen/ ohne welche sie sich sonst nicht wür-
de finden lassen. Und da der seelige Herr diese Wort als
einen Text tractiret in den Guldenen A. B. C. Sprüchen/
so führet er unter andern diese Wort: Der Tod ist aller
Welt erschrocklich / rechtschaffenen Christen aber
tröstlich und erfreulich. Nun hielte St. Paulum nichts
sonderliches in dieser Welt auf / er durffte weder für seine
Wittwe noch Wäysen außs Künfftige sorgen/ weil er keine
Schwester mit sich zum Weib umher führte / auch
keine andere als Geistliche Kinder im H. Erm gezeuget/ die
ihm allein anlagen / wie er gleich nach unsern Eingangs-
Worten

Worten schreibet / ob es wohl besser wäre / bey Christo
seinem Herrn zu seyn / so seye es doch nöthiger / um
ihrentwillen im Fleisch zu bleiben. Desto verwunder-
licher war die hefftige / heilige und herrliche Sterbens-Lust
bey unserm seel. Herrn Mit-Bruder ; der hatte wol um
sein Krancken-Bett herstehen / das ihn auf- und derzeit
noch von so sehnlicher Sterbens-Lust hätte abhalten mö-
gen. Seine getreue Gehülffin / die Frau Ehe-Liebste /
als eine solche von ihm selbst in öffentlichem Druck ange-
rühmte Haus- und Tugend-Crone / eine Christliche Ma-
tron / auf die sein Hertz sich verlassen durffte / die ihm
sein Lebtage Liebs und kein Leyds thate. Eine ver-
wittibte / wenigstens als eine Wittib verlassene Tochter /
die mit ihren Waisen der Vätter- und Anherlichen Hülffe
und Pflege noch länger bedärfft hätte. Eine und zwar die
jüngste Jungfrau Ehren-Tochter / deren Verspruch
mit einem wol-ansändigen künftigen Herrn Tochter-
mann der liebe Herr wol würde gerne durch eine glückliche
Promotion vollzogen gesehen haben.

Prov. 31.

Gleichwie hingegen der selige Herr an seines Herrn
Sohns / unsers allhiefigen best-meritirenden Herrn Con-
Rektoris, meines hochwerthesten Hm. Collegæ und Succes-
soris, bey jüngster Promotion zur anschließenden Profession der
H. Sprach grosses Vergnügen bezeuget : Dessen alles
aber ungeachtet / blieb die Resolution fest : Ich habe Lust
abzuscheiden. Welche Sterbens-Lust er auf seinem
Krancken-Lager zum öfftern bezeuget / unter andern auch
mit den Worten : Weilen Gott der Herr den seeli-
gen Herrn D. Superintendenten so bald aufgelöset / so
möchte er ihm denn auch je eher je lieber folgen / als
noch länger das Krancken-Lager hüten. Unter an-
dern Motiven dieser Sterbens-Lust war hauptsächlich das

2. Cor. 5.

Verlangen bey Christo zu seyn; der Diener bey seinem Herrn/ der Hirten-Knecht bey dem grossen und Erztz: Hirten unserer Seelen/ ein Bruder bey dem andern/ lieber dabeime zu seyn/ als noch länger im Leibe zu wahlen / und in der gebrechlichen Hütte des Leibes beschweret zu seyn. Zu dem Ende dann der seelige Herr von vieler Zeit her sich zu seinem Leich: Text aufgesetzt die verlesene Worte auß dem Munde Christi/ der sich also vernemen läßt: Wo Ich bin / da soll mein Diener auch seyn. Welche συνσταν oder Gesell: und Gemeinschaft Christi und seiner Diener/ der seel. Herr also zu tractiren an Hand gegeben/ daß ich diese

Propositio.

Christ: Gemein: und Gesellschaft

Partitio. vorstellen solle/ wie sie sich zeige:

- I. In Creutz und Trübsal/
- II. In Trost und Labsal.

Vorum. Ehe wir aber weiter gehen/ seuffzen wir vorhero unsern erbaulichen Fortgang unserer Arbeit im Herrn also:

Jesusu Komm in dieser Stund/
 Öffne Ohren/ Hertz und Mund/
 Recht zu lehren/ recht zu hören/
 Uns zu Nutz/ und dir zu Ehren/ Amen.

Abhandlung.

Sfügen sich diese Text-Worte gar wol auf den Stand und das Amt der Diener Christi / weil das liebe Alterthum diese Worte mit in das Evangelium eingebracht / das auf den Tag S. Laurentii auch in vielen Evangelischen Kirchen verlesen und erkläret wird. Dieser H. Laurentius aber war wenigland ein Kirchen-Diaconus und Eleemosynarius oder Almosen-Pfleger zu Rom / der zur Zeit der Heydnischen Verfolgungen auf dem glühenden Roß ein Blut-Zeug Jesu Christi wurde. So hat auch unser Seeliger Herz M. Weyhenmeyer vor 20. Jahren in einer Reich-Predigt / die er seinem lieben Herrn Nachbarn und Amts-Bruder / einem gewekten Pfarrern auf dem Land zu Neerstätten gehalten / diese Worte zum Eingang genommen / und die Meinung S. Augustini und anderer mit ihm angeführet / ob verstände Christus der H. Erz allhier durch seine Diener alle diejenige Christen / die sich mit Treu und Wahrheit zu Christo halten / Ihn auf seinem gepredigten Wort recht erkennen / an Ihn glauben / und seinem Exempel nachfolgen / Ihn lieben / auch ihr Creutz in Gedult demselben nachtragen. Nun hat diese Meinung freylich ihren unverwerfflichen Grund in den bloß-vorhergehenden Worten: Wer mein Diener seyn wil / der folge mir nach; und gehet die Nachfolge Christi in seinen Fußstapffen alle die an / so Christi Jünger seyn / und durch seine Wunden wollen heil werden / welches je allen Christen zukommt. Doch hebt diese Meinung / die andere Erklärung derjenigen nicht auf / die da besonders durch die Diener Christi verstehen

vid. Stern
bens und
Todes Bes
trachtung.
pag. 197.

infra :

I. Petr. 2.

1. Cor. 4.

2. Cor. 3.

hen die Diener Gottes und seines Christi in dem Kirchen-
 Amt/ Treu-eyserige Lehrer und Prediger/ die so oft und
 viel mit unserm Griechischen Wort *διδασκων* genennet
 werden/ Diener des H. Evangelii/ Diener des Neuen
 Testaments/ dafür/ nemlich für Christus Diener und
 Haushalter über Gottes Geheimnisse/ St. Paul-
 us sich und alle andere Mit-Arbeiter am Evangelio wil
 gehalten haben/ als Botschaffter an Christus
 Statt.

Weil nun unser Seel-Herr Mit-Bruder mit größtem
 Ruhm und fruchtbarlicher Erbauung so viel und lange
 Jahr in Stadt und Land den Kirchen und Gemeinden
 Gottes vorgestanden/ mit seiner gelehrten Feder auch der
 gesamten Evangelischen Kirchen viel Nutzen geschafft/ und
 seines Kirchen- und Gottes-Dienstes Treu-eyserig ge-
 wartet/ so hat er sich befugt befunden/ auch auf sich diese
 Tert-Worte zu appliciren/ derselben sich so wol hier in die-
 ser Leydens-Zeit zu getrösten/ als derselben auch in der freu-
 digen Ewigkeit zu genießsen; weßwegen wir auch diese
~~Stands- und Orts-Gesellschaft~~/ so die Diener Christi
 mit ihrem Herrn und Meister haben/ besehen/ wie sie sich
 zeige

I. In Kreuz und Trübsal.

Wo ich bin (sagt der liebe Heyland) da soll mein
 Diener auch seyn. Nun war Christus/ als er diß re-
 dete/ sichtbarlich bey seinen Jüngern hier in der Welt/ von
 deren er zu ihnen sagt: In der Welt habt ihr Angst/
 darinnen Christus/ ihr Herr und Meister/ auch wenig
 Freude hatte/ ob er sie wol hätte haben können; allein
 er war kommen andern zu dienen/ nicht aber sich be-
 dienen zu lassen. Da ließ er sich finden/ meistentheils

Joh. 16.

Ebr. 12.

Matth. 20.

wo er Mühe und Arbeit hatte/ nemlich in dem Tempel und in den Schulen / da er lehrte und predigte.

Er fand sich oft auf dem Oelberg ein/ biß in die Nacht hinein zu beten. Er war in der Wüsten/ Hunger und Kummer zu leyden/ Versuchung und Anfechtung über sich ergehen zu lassen. War er gleich auch zu Cana auf der Hochzeit / so ließ er sich doch da finden nicht so wol frölich zu seyn mit den Frölichen als den Ehe-Stand zu ehren. die neue Ehe-Leute zu segnen/ die Gäste zu verehren. War er in dem Gast-Saal zu Jerusalem / so hielt er nach Gottes Gebott das Oster-Mahl/ aber als ein Liebes-Mahl / und letztlich als ein Valet-Mahl vor seinem Leiden und Sterben. Nach welchem er an sein Leyden gieng/ und war da am Oelberg in Todes-Kampff und blutigen Schweiß / er war unter den Händen seiner Häscher und Peiniger. Er war in den Richt-Häusern Caipha und Pilati, ungerechte Urtheile über sich ergehen zu lassen; biß er endlich sein Creutz auf sich nahm / und an der Schedel-Stätte sich einstellte/ da er das Creutz erduldet/ und achtete der Schande nicht/ die an dem Creutz haßte/ da er unter die Ubelthäter gerechnet/ und als ein Fluch aufgehänget wurde. So war Christus die meiste Zeit seines Lebens/ in Creutz und Trübsal / der seines Lebens Anfang gleich im Stall mit Armuth und Mangel hatte. Darum wann Christus von seiner Diener und Jünger Nachfolge redet/ so heist er es/ sein Creutz auf sich nehmen/ das ist/ allerley Leyd und Leiden über sich nehmen/ und bereit seyn/ mit Christo um seines Nahmens Ehre willen gerne auch in den Tod zu gehen. So wir nun den gesamtē Lebens-Lauff unsers Seel. Herrn Mit-Bruders/ und besonders den Verlauff seines H. Predig-Amtes befehen/ so mögen wir wol auch von ihm sagen/ daß er in der

Rom. 15.

Ebr. 12.

Jes. 52

- Nachfolge seines H. Ern/ ein Christ-Genoss/ so wol seines Lebens/ als auch seines Leidens gewesen. Er verliße sich von Jugend auf/ für GOTT dem Vatter des Liechts zu wandeln/ wie Kindern des Liechts gebühret/ alles ungöttliche Wesen/ das auf Universitäten sonderlich fürgehet/ zu verleugnen/ die Lüste der Jugend zu fliehen/ züchtig/ gerecht und gottseelig zu leben/ in seinem Glauben darzureichen Tugend/ und in der Tugend Bescheidenheit / und in der Bescheidenheit Mäßigkeit / und in der Mäßigkeit Gedult / und in der Gedult Gottseeligkeit/ und in der Gottseeligkeit Brüderliche Liebe/ und in der Brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Und also mit unverletztem Gewissen das H. Amt anzutreten und zu führen/ Zeit dessen er in seines H. Ern und Meisters Fußstapffen getreten/ aller Orten zu seyn in dem/ das seines H. Amts und Berufs war. Im Gottes-Hause fand er sich ungesäumten Fleißes und Eysers / und verrichtete das Amt eines Evangelischen Predigers treulich/ mit Lehren/ Dräuen/ Straffen/ Vermabnen und Trösten; im Schul-Haus hatte er fleißige Aufsicht auf die heranwachsende Schul-Jugend/ gleichwie Christus auch der Kinder sich selbst freundlich angenommen. Er ließ sich wie sein H. Er und Meister bey Krancken/ Betrübten und Angefochtenen finden / dieselbe mit Göttlichem Trost aufzurichten; und wie Christus der H. Er seiner Jünger als ihr Herr und Haus-Vatter sich treulich angenommen/ so hat auch unser Seel. Herr Mit-Bruder seinem eignen Haus wol fürgestanden/ gehorsame wol gerathene Kinder zu haben / in aller Zucht und Erbarkeit. Bey welchem seinem etlich und 40. Jährigen Amt und Ehe-Stand er / wie leicht zu errachten / auch viele saure Mühe und Arbeit / Beschwerd und Ver-

Col. 1.

Tit. 2.

1. Pet. 1.

2. Tim. 4.

1. Tim. 3.

Verdruß gehabt/ sich in allen Dingen bewiesen als ein
Diener Gottes in Arbeit/ in Wachen und Fasten/
durch Ehre und Schande/ durch gute und böse Ge-
ruchte. Und weil viel Predigen den Leib müde macht/
ist leicht zu erachten/ wie sauer und schwer es unserm Seel.
Herrn M. Weyhenmeyer/ sonderlich bey seiner 14. Jähri-
gen Helfferey in Langenau worden/ da er öftters in einem
Tag 3. in einer Woche 9. biß 10. Predigten gehabt. Und
wie liebeich auch die Ehe gewesen/ so ist sie doch nicht ohne
Weh und Trübsal/ unter andern mit Kranckheiten/ allerley
Leyd- und Leichen-Fällen/ gewesen/ so daß es einem mit
vielen Kindern belegten Geistlichen an Creutz und Trübsal
nimmer mangelt. Und ob er zwar für seine Person keine
Verfolgung um des Nahmens Jesu willen erleiden müß-
sen/ so ist er doch in den Lenden seines seel. Herrn Vatters
und Groß-Vatters schon ein Creutz-Träger worden/ der
um der Wahrheit des Evangelii und des Nahmens Christi
willen auß der Stadt Lauringen/ Hauß und Hof/ ligende
Haab und Güther verlassen/ mit Abraham auß Ur in
Chaldaa/ mit Loth auß Sodom/ außgehen müssen.
Etlicher anderer Zufällen/ da man zum Exempel freilich
auch an seinen Zugehörigen diß oder jenes Hertkleyd erle-
ben muß/ so wol als etliche beschwerliche Krancken-Lager/
jetzo nicht umständlich zu gedenccken. So war allerdings
unser Seel. Herr Mit-Bruder seines Herrn Socius Crucis
oder Creutz-Genosß/ nach der Maß: Gab des Göttlichen
Willens/ die einem jeden sein bescheiden Theil Leydens zu-
misset. Er war seinem Tauff-Nahmen nach ein Johan-
nes/ den Jesus lieb hatte/ und ihn an seiner Brust ligen
ließ/ ihm aber doch auch den Creutz-Kelch in die Hand gab/
denn welchen der Herr lieb hat/ den züchtiget er/ er
stäupet aber einen jeglichen Sohn/ den er aufnimmt.

2. Cor. 6.
Pred., 12.

Ebr. 12.

- Luc. 24. Nun aber Christus durch Leyden eingegangen in seine
 Herlichkeit / so wil er auch seinen Dienern / so bey ihm
 in Ansechtungen beharret / das Reich bescheiden / wie
 es ihm sein Himmlischer Vatter bescheiden / daß seine
 - 22. Christ- und Reichs-Genossen auch seiner Freud mit Ihm
 nach dem Leyd und Leiden dieser Zeit genießen / und die / so
 Socii Crucis oder Leyd- und Leidens-Genossen gewesen /
 auch Socii Lucis, Mit-Genossen seiner Freude am Erbe
 Col. 1. der Heiligen im Licht seyn sollen / und wie Creutz und
 Trübsal / also auch

II. Trost und Latsal

- gemein haben sollen ; dann diesen Verstand haben für
 nehmlich auch unsere Text-Worte : Wo Ich bin / da
 soll mein Diener auch seyn. Nun hat der liebste Hei-
 land seinen Jüngern gar oft und viel geprediget von sei-
 nem Hingang zum Vatter / ihnen die Stätte zu berei-
 ten / wie er dorten zu seinem Himmlischen Vatter betet :
 Vatter / ich wil / daß wo ich bin / auch die bey mir
 seyen / die du mir gegeben hast / auf daß sie meine Herz-
 lichkeit sehen. Welche Christ-Gemeinschaft des Leidens
 so wol als der Herlichkeit / der liebe Heiland schon in einem
 Vorckhmac seinen Jüngern gezeigt / denn eben die 3. Jün-
 ger / Petrus / Jacobus und Johannes / die er von den Zwölf-
 sen näher zu sich an den Oelberg hingenommen / da er an
 sein Leyden gieng / die mußten mit Ihme auch auf dem Heil.
 Berge bey seiner Verklärung seyn / darüber der Freuden-
 Matth. 17. volle Petrus ausruffte : Herr wie ist gut seyn. Was
 aber diesen dreyen widerfuhr / das sagte Christus den an-
 dern allen insgemein : In der Welt habt ihr Angst /
 Joh. 16. aber seyd getrost / ich habe die Welt überwunden /
 und wil euch zu mir nehmen / auf daß ihr seyd / wo
 Ich

Ich bin. Nämlich/ nicht mehr in der Welt/ sondern im
Himmel/ in meines Vatters Haus/ darinnen viel
Wohnungen sind/ bey und mit mir in der Welt/ und mit
mir im Himmel/ denn ich verlasse die Welt/ und gehe
zum Vatter/ wäre es gut in der Welt seyn/ so wolte ich da
bleiben/ nun aber Christus die Welt verlassen/ schreibt
über unsere Wort der selige Herr D. Dammhauer/ so muß
nichts Gutes an und in der Welt seyn/ darum wil
Christus lieber im Himmel seyn/ wo das höchste Gut woh-
net/ wo ewiges Wohl ohne Weh/ Freud ohne Leyd/ Ehre
ohne Neid/ Herrlichkeit ohne Beschwerlichkeit/ Labfal
ohne Trübsal/ Leben ohne Tod/ Fried ohne Streit/ Fülle
ohne Mangel. Da Gott den Seinen wird alles in
allem seyn/ da Freude die Fülle/ und liebliches Wesen
zur Rechten Gottes immer und ewiglich. Da wird
nicht nur ein Lazarus getröstet in Abrahams Schoß/
sondern auf diese Herrlichkeit der Kinder und Erben Got-
tes trösten sich Christi Diener und Jünger noch in dem
Leyd und Leiden dieser Zeit; denn düliden wir mit/ so wer-
den wir mit herrschen/ sterben wir mit/ so werden wir
mit leben. Dahero sagt Paulus: Haben wir deß Ley-
dens Christi viel/ so werden wir auch reichlich getrö-
stet/ durch Gottes seinen Geist/ der da Freund und
Tröster heist. Gleichwie den lieben Heiland ein Engel
in seiner Passion stärckte unten am Oelberg/ von dessen
Höhe er hernach aufgenommen worden in die Herrlichkeit/
als das Haupt seines Geislichen Kirchen-Leibs/ als der
König seines Kirchen-Reichs/ als der Hirt seiner Heerde/
ja als unser Bruder und Immanuel/ wie er dort uns seinen
Brüdern und Schwestern sagen lässet: Ich fahre auf/
zu meinem Vatter/ und zu eurem Vatter/ zu meinem
Gott/ und zu eurem Gott.

Joh. 14.

D. Dana-
hauer. in
Hagiolog.
p. m. 119.

Apoc. 21.

Pfalm. 16.

Luc. 16.

2. Tim. 2.

2. Cor. 1.

Luc. 22.

Joh. 20.

Und

Luc. 16.
Apoc. 14.
Sap. 3.

Und eine solche seelige Nachfahrt hat nun auch unser Seel. Herr Mit-Bruder gesucht/ und der Seelen nach gefunden; nun wird seine Seele auch getröstet in Abrahams Schoß/ sie ruhet in Gottes Hand von ihrer Arbeit/ und keine Qual rühret sie an. Nun ist die Lust abzuschneiden erfüllet/ die Sterbens-Lust in die Lebens-Lust verkehret/ der Wunsch/ bey Christo zu seyn/ erhöret und gewähret. Nun ist der Diener bey seinem Herrn allezeit.

2. Cor. 5.

Unser ehemahliger Herr Helffer zu Leipheim/ waltet nicht mehr in der gebrechlichen Hürten seines Leibes/ sondern ist nun außser dem Leibe/ daheim bey dem Herrn. Der so lange Jahr Helffer zu Langenau gewesen/ hat erlanget die Seelen-Äuen/ und den schönen Him-mels-Saal/ den er kan nach Wunsch beschauen/ nach quirtirtem Jammerthal. Unser wol verdienter Pfarrer zu Altheim/ ist nun daheim/ da es in völligen Verstand heist: Das Alte ist vergangen/ siehe es ist alles neu worden. Der beliebte und belobte Ulmische Stadt-

2. Cor. 5.

Prediger ist nun versetzt in das Himmlische Jerusa Lem, da man nicht mehr mit Menschen- sondern mit Englischen Zungen redet. Wurden Salomons Leute und Knechte seelig gepriesen/ weil sie allezeit für ihm stunden/ und seine Weisheit höreten: Wie viel seeliger ist unser treu-gewesteter Kirchen-Diener zu preisen/ der nun der Seelen nach für dem stehet/ der dorten sagt: Hier ist mehr denn Salomon?

1. Reg. 10.

Matth. 12.

So folget das Stehen für dem Stuhl des Lamms auf das Wort: Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist über wenigem getreu ge-

Matth. 25.

weist/ ich wil dich über viel setzen/ gebe ein zu deines Herrn Freude. Ist nun unser Seel. Herr Mit-Bruder/ als der Diener/ da/ wo sein Herr ist/ so wird es auch bey ihm

Matth. 17.

wie bey St. Petro heissen: Herr wie ist gut seyn.

So

Jer. 14. 1. 2. 3.
N. 1. 2. 3.

So gönnet denn nun ihr höchst-betrübte Hinterlassene unserm so sanfft und selig-verschiedenen Herrn Mit-Bruder sein ewiges Wohl-seyn bey Gott seinem Herrn/nach welchem er bey seinem langwüßrigen Lager/ und täglichem Abnehmen der Kräfte so sehnlich verlanget/nicht daß er nicht gerne wäre un-und bey euch gewesen / sondern weil er wol vermerckte / daß sein Herr und Meister ihn bald bey sich haben wolle/die wir jedoch keine bleibende Stätte haben/ sondern die zukünftige suchen müssen. Ist Er nicht mehr bey Euch/ Hoch-betrübte Frau Wittib / als ein herzlich treu-und liebgewesener Eh-Schatz / so will der Herr die Stelle seines Dieners vertreten / besage seiner Zusag/ der dich gemacht hat/ ist dein Mann/ Herr Zebaoth heist sein Nahm/und dein Erlöser ist der Heilige in Israel/der aller Welt Gott genennet wird. Der spricht auch zu Ihr: Fürchte dich nicht / denn Ich bin mit dir/weiche nicht/denn ich bin dein Gott/ich stärke dich/ich helffe dir auch/ ich erhalte dich/ durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Ist unser Seeliger Herr nicht mehr bey und mit seinen Ehren-Kindern und Encklen / so ersetzt seinen Abgang der / so der rechte Vatter ist über alles was da Kinder heist im Himmel und auf Erden und ihnen die Zusage thut/ Ich will Euch nicht verlassen noch versäumen; Die Kinder dieses getreuen Knechtes Gottes werden bleiben/ und sein Saame wird vor dir gedeihen. Es muß ehe ein ELIAS und ELISA der Propheten Wittve ihr Beystand seyn. Müssen wir noch nicht völlig in 2. Jahren die 3. älteste Herren unsers Ministerii als liebwürthe Collegas mit großem Leyd-Besen missen / so mögen wir mit David sagen/wir werden wohl zu Ihnen fahren/ein jeglicher in seiner Ordnung / Sie aber kommen und begehren nicht
wieder

Ebr. 13.

Jes. 54.

Jes. 45.

Eph. 3.

Ebr. 13.

Psal. 101.

1. Sam. 12. wieder zu uns; denn diese Gerechte sind weggerafft worden vor dem Unglück/und weilen Sie richtig für sich gewandelt haben / sind Sie zum Friede kommen / und ruhen anietzo in ihren Kärnern. Ich aber der geringste Mit: Knecht ruffe meinem treu:verbundenen Herrn Collegæ nach / es ist mir Leyd um dich mein Bruder Jonathan / Ich habe grosse Freude und Wonne an dir gehabt / die wir miteinander so freundlich unter uns waren / als die der HErr zu einer Zeit in den allhiefigen Weinberg vor mehr als 19. Jahren beruffen.

Doch / wohl dir du hast es gut! Zu ewiger Zeit bey'm höchsten Gut / worden sich findet Freud und Muth/ Gott gebs auch uns zu erleben. So belohnet der HErr wohl die seinen Nahmen fürchten / solch Lob lästet der HErr einem jeglichen seiner Diener und Dienerin wiederfahren / die ihrem Gott und ihrem HErrn Christo dienen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/die ihme gefällig ist: Die an seinem Dienst getreu bleiben biß in den Tod / theils auf dem Wege ihres Christenthums / theils in der Pflicht ihres Amts und Berufs. O wie gut und seelig ist dem HErrn des Himmels zu dienen/der so treulich/so redlich lohnet! Wie mancher Diener wird auf dieser Welt verundaeket. Wie mancher thut / zum Exempel heut zu Tag redliche Kriegsdienste / krieget aber statt seines völlig verdienten Soldes seinen Paß oder Abschied/ damit steht ihm das Land offen/ er mag bleiben wo er will. Hier aber will der HErr des Himmels mit Cronen belohnen / die so einen guten Kampff kampfien / den Lauff vollenden und Glau: ben behalten. Hier bleiben HErr und Diener in Ewigkeit bey'sammen; hier geht der Lohn nicht auß / von dem Christus

Psal. 61.

1. Cor. 4.

Luc. 1.

Apoc. 2.

2. Tim. 4.

Christus dort sagt: Euer Lohn wird groß seyn im Himmel / denn der HErr selbst ist ihr Lohn / und der Höchste sorget vor Sie / darum werden Sie von der Hand des HErrn empfangen ein herrliches Reich und eine schöne Crone. Ist dieser Dienst gleich müß- und trübseelig / so setzet Christus diese Bestallung darzu: Seyd frölich und getrost / es soll euch im Himmel wol belohnet werden. Ja eh noch der Diener bey dem HErrn dorten seyn soll / so heist es hier schon mit umgekehrten Worten; Wo mein Diener ist / da will Ich auch seyn. Ich bin bey Ihm in der Noth / Ich will Ihn herauß reißen und zu Ehren machen / Ich will Ihn sättigen mit langem Leben / und will Ihm zeigen mein Seyl. Laß seyn / daß ein Diener Christi in seinem Dienst und Amt sich ganz entkräftet und verzehret / wie unser Seeliger Herr M. Weyhenmeyer / der dem zeitlichen Wesen nach sagen möchte:

Luc. 6.

Sap. 5.

Matth. 5.

Psalm. 91.

N

Officium officium.

Mein schweres Amt / mein saurer Dienst /
Bringt fast mehr Schaden als Gewinnst.

NB.

So heist es ja /

Es ist doch HErr dein G'schenk und Gab /
Mein Leib / Seel und all's was ich hab /

In diesem armen Leben /
Damit ichs brauch zum Lobe dein /
Zu Nutz und Dienst des Nächsten mein /
Wolst mir dein Gnade geben.

So lasset uns dann unser Vertrauen nicht wegwerffen / dennes hat grosse Belohnung: Laßt uns ein Herz und Muth fassen / dem HErrn treulich zu dienen / und mit Mose die Schmach Christi für großer Reich:

Ebr. 10.

Reichtum achten / denn die Schätze Egypti / und
 Ebr. 11. ansehen die Belohnung. Es gilt uns noch allen das
 Wort / das Gott zu dem Vatter aller Glaubigen gesagt :
 Gen. 15. Fürchte dich nicht / denn Ich bin dein Schild / und dein
 sehr grosser Lohn. Wollen wir dereinst im Friede fah-
 ren / so muß es in dem Dienst Gottes geschehen; HErr
 Luc. 2. nun lässest du deinen Diener im Friede fahren. So
 laßt uns seuffzen zu dem werthen Geist :

Du Heilige Brunnst süßer Trost/
 Nun hülf uns frölich und getrost
 In deinem Dienst beständig bleiben/
 Die Trübsahl uns nicht abtreiben.
 O HErr durch dein Krafft uns bereit/
 Und stärke deß Fleisches Blödigkeit/
 Daß wir hie ritterlich ringen/
 Durch Tod ins Leben zu dir dringen.

Indessen wir zu Christo singen;

Weil Du vom Tod erstanden bist/
 Wird ich im Grab nicht bleiben/
 Mein höchster Trost dein Aufahrt ist/
 Todes-Furcht kan Sie vertreiben :
 Dann wo du bist / da komm ich hin/
 Daß ich stets bey dir leb und bin/
 Drum fahr ich hin mit Freuden.
 Amen.

Lebens-



Lebens = Lauff.

So viel nun deß weyland Wohl = Ehrwürdigen und Wohl = Gelehrten Herrn M. Johann Heinrich Wenhemmeyers viel = jährig wohl = verdienten Predigers allhier / eheliche Geburt / rühmlich = geführten Lebens = Wandel / auch seeligen Hintritt belanget / so ist davon folgendes zu vernehmen. Es ist nemlich derselbige Anno 1637. den 4. Augusti Frentags Nachmittags zwischen 1. und 2. Uhr allhier zu Ulm von Christlichen Eltern an diese Welt gebohren worden. Sein Seel. Vatter ist gewesen der Edel = Best und vorgeachte Herr Ulrich Wenhemmeyer / Handelsmann allhier / von Lauingen auß der Pfalz = Neuburg gebürtig / welcher auß Liebe gegen dem H. Evangelio und der reinen Augspurgischen Confession Haus und Hof und schöne Güter verlassen / und mit seinem lieben Vatter Herrn Antonio Wenhemmeyer / gewesten Bürgermeistern daselbst / und lieben Mutter Frauen Anna Stürchlin / auch seiner lieben Haus = Frauen Elisabetha Mayerin nach Ulm sich begeben / und allhier Bürgerlich eingelassen. Seine liebe Seel. Mutter aber war die Wohl = Edle / viel = Ehr = und Tugendreiche Frau Königunda / eine gebohrne Seuterin von Lezen.

Pater.

Mater.

Von welchen seinen nunmehr Seeligen Eltern er als so bald nach seiner leiblichen und sündlichen Geburt zu der H. Lauff als dem Bad der Wiedergeburt befördert / darinnen

darinnen dem H^{er}m Christo vorgetragen / und mit denen
beeden Nahmen Johann Heinrich / zur Erinnerung des
angetretten Christlichen Bundes in das Buch des Le-
bens eingezeichnet / auch so fort solchen Lauff-Bunde ge-
mäß zu aller G^ottes-Furcht angewehnet worden. De-
me Zufolge haben sie ihn gar frühzeitig / nemlich Anno
1642 in die Teutsche / und gleich im folgenden 1643sten
Jahr in die Lateinische Schul gesetzt / in welcher er durch
alle Classes sich als ein fleissiger / Gottseeliger und beschei-
dener Discipul aufgeföhret / seine Herren Præceptores ge-
büßend respectiret und also durch solche Classes mit grof-
sen Lob und Ruhm kommen. Anno 1654. ist er ad Le-
ctiones Publicas promovirt worden / welche er fleissig fre-
quentirt und also schöne fundamenta gelegt; daß er dar-
auf Anno 1655. auf die berühmte Hohe-Schul Jena ge-
zogen / allda er so wol die Herren Professores Philosophiæ,
insonderheit Herren Zeisold/Frischnuth/Weigel/ Bosium,
Posner/Bechmann/Olpium, publice & privatim mit grof-
sem Fleiß gehöret / daß er Anno 1657. den 13. Augusti mit
großem Lob Philosophiæ Magister creirt worden: als auch
die Lectiones Theologicas der damahls vortrefflichen
Theologorum D. Johannis Musæi, D. Christiani Chem-
nitii, D. Johannis Ernesti Gerhardi, (unter welchem letz-
tern er eine grosse Disputationem Theologicam de Morte
publice gehalten /) einsig frequentirt / und in Historia Ec-
clesiastica D. Sebastianum Niemannum angehöret / und
nach gesammelten schönen Schatz der Gelehrsamkeit / zu
Ende und Aufgang des 1658. Jahrs von Jena wieder
nach Ulm gezogen / welche Heim-Reise er um seiner
schwächlichen Leibes-Constitution willen ex consilio Me-
dici beschleynigen müssen / sonst er wol noch länger auf
Universitäten zu leben / und seine Studia daselbst je mehr
und

und mehr zu excoliren gewünschet hätte. Inzwischen ist er allhier nach aufgestandnen Examine Theologico in das Collegium Academicorum recipirt worden/darinnen er so wol disputando als concionando præstanda præstirt/ und manch Specimen seiner schönen Gelehrsamkeit von sich gezeigt/ also/ daß nachdem Herr M. Jacobus Honold Prediger im Münster und S. S. Theologiae Professor Publ. Anno 1661. durch einen Schlag-Fluß gerühret worden/ daß er mit der Rede nicht mehr fortkommen können/ dem Seeligen Herrn von beeden Hoch-Löbl. Aemtern das Vicariat in Theologica Professione großg. aufgetragen worden/ welches Er auch so lang rühmlich versehen/ biß er Anno 1662. d. 3. Decembr. in das Ministerium Ecclesiasticum, und zwar zu einem Diacono der Kirchen zu Leipzig vocirt worden/ da Er eine gelehrte Disputation de Vincentio Lerinensi, sive Considerationem Historico-Theologicam Methodi Vincentianæ, in ordine ad decidendas fidei controversias, quæ hodierno tempore inter nos & Pontificios agitantur, Pontificiis oppositam, elaborirt/ und unter dem Hoch-Seel. Herrn D. Beiel Anno 1663. d. 31. Martii allhier defendirt hat. Anno 1667. d. 21. Octobr. ist er Helffer zu Langenau und Pfarrer zu Bettingen; Anno 1681. d. 17. Febr. Pfarrer zu Altheim; und endlich Anno 1687. im Januario zu einem Prediger allhier im Münster ordentlich beruffen worden. Wie eifrig und fleißig Er sein Amt verrichtet/ und wie sehr er sich habe lassen angelegen seyn/ seinen anvertrauten Zuhörern/ so Tags/ so Nachts/ auch biß in sein hohes Alter unverdrossen beizuspringen/ und nach Möglichkeit zu dienen/ werden alle Christliche Gemeinen/welche er als ein treuer Hirt geweydet/ bezeugen. Wie vertreulich und Friedfertig gegen jedermann/ absonderlich gegen seine Herren Col-

Officia.

Collegen er gewesen/ist genugsam bekant/gleichwie hinwiderum Selbige Ihme alle Collegialische Liebe / wie jederzeit/also besonders in seiner langwürigen Unpäßlichkeit mit unaufgesetzter Besuchung / und jedermaligen tröstlichem Zuspruch contestiret / welches er nicht nur allezeit mit hohem Danck erkennt/sondern auch allen und jeden vor solche aufrichtige Treue alles Gute zu Seel und Leib angewinnset. Wegen seiner dexterität ist der Seel. Herr zu Verwaltung verschiedener Stiftungen auf die Herren Studiosos gezogen worden / die Er mit bestem Ruhm und Fleiß coadministriret. Und weilten der Seel. Herr gleich von der Universität her Locos Communes zu verfertigen angefangen / in welche er alle seine Bücher/ (die Er / und zwar die ausserlesenste von neuem successive sich angeschaffet/) fleissig eingetragen : als hat er Anfangs einige kleine Tractatlein und geistliche Betrachtungen zusammen geschrieben/und in Druck gegeben ; welche dann solchen Abgang bekommen / daß hernach auch ausländische Buchhändler und Verleger von freyen Stücken durch Brieffe den Seeligen Herrn gebetten / mehr dergleichen und auch grössere Wercke zu verfertigen / und durch dero Verlag der Evangelischen Kirchen mitzutheilen ; wie dann auch viele Gelehrte und Geistliche Reformirter Religion grosses Vergnügen ab dessen Schrifften bezugen. Welches er dann auch neben seinen vielen Amts-Geschäften mit unverdroßnem Fleiß gethan / also / daß nunmehr von seinen Schrifften / nicht nur ein guter Theil schon in öffentlichem Druck / sondern noch ein und anderer Tractat künfftig hin / geliebt es Gott/ans Tages-Liecht kommen soll / wie der unten beygefügte Catalogus anzeigen wird.

Seinen

Seinen Ehestand betreffend / hat er sich durch Göttliche Schickung in denselben begeben / Anno 1663. d. 22. Junii, mit der damaligen Viel-Ehren und Tugend-reichen Jungfrauen Johanna Nebtlinin / des weyland Wohl-Ehren-Besten und Groß-achtbaren Herrn Georg Nebtlin's / Treu-gewesenen viel-jährigen Hütten-Pflegers Seel. Ehren-Tochter / jeko höchst- und Schmerzlich-betrübten Wittib / mit welcher Er in das 43. Jahr / und also bis an sein Seeliges Ende eine Liebreiche und höchst-vergnügte Ehe besessen / also / daß Er sich oft und viel glücklich gepriesen / daß Ihm der liebe Gott an Ihr eine kluge und vernünftige Abigail / eine häußliche Ruth / eine Gottesfürchtige Hanna / eine liebreiche und holdseelige Rebecca / eine schöne Rahel bescheret / welche Ihm und seinen Kindern getreulich gewartet / absonderlich in seiner Schwachheit und Mattigkeit gütigst gepfleget. Er hielt sie vor seine Hauf-Predigerin / (wie seine eigne Wort lauten) / die Ihme manche gute Erinnerung gegeben. Mit dieser seiner so herrlich-geliebten Hauf-Frauen hat Er durch Gottes Segen 16. Kinder erzeugt / die alle die H. Tauffer-reichet / nemlich 8. Söhne und 8. Töchtern / von welchen der Zeit annoch 3. Söhne und 5. Töchter / so lang Gott will / im Leben / und alle bis an die jüngste Tochter ehrlich und wol / theils hier / theils draussen und in der Fremde verheurathet / oder sonst / zum Exempel die zwey Söhne Georg Gottfried / und Johann Heinrich / in der Königl. Preussischen Hoff-Stadt Berlin versorget seyn. Von welchen Er 20. Encklen erlebt / davon noch 12. im Leben / nemlich 6. Söhnlein und 6. Töchterlein. Und gleichwie nun der Seelige Herr sich sehr erfreuet / daß Er seine meiste Kinder bey sich im Vaterland ehrlich und wohl angebracht / besonders da vor nummehro

Uxor.

1. 2. Poren
3. Rector
Gymnast.
ulm.

12. Jahren durch Gottes Direction es dahin gediehen/ daß sein ältester Herr Sohn zu nicht geringer seiner Consolation und grossen Freude zu dem allhieigen Conrectorat und Profesion beyim Gymnasio vocirt worden/ welche Vocation er auch/ (ungeacht er andere und auswärtige theils gehabt/theils haben können/) auß Liebe gegen seinem Vatterland/ und Eltern/ willig und gern angenommen/ sondern auch noch über das neben ihm fast unter einem Dach zu wohnen gekommen/ so daßer von Ihme alle kindliche Liebe/ tägliche Besüchung und viele Ehr-Bezeugungen und getreue assistance mit Rath und Trost biß an sein Seeliges End genossen/ welches wie er es vor eine sonderliche Gnade und Vorforg Gottes erkennet/ also hat Er Ehren-gedachtem seinen lieben erstgebohrnen Sohn/ gleichwie allen den L. Seinigen/ alles beharrliche Wohlergehen zu Seel und Leib/ darfür angewünscht; Also hat er sich auch nicht wenig vergnügt bezeugt über das sonderbahre Glück seines Sohns / Herrn Georg Gottfrieds/ welcher durch Göttlichen Beystand in seiner schönen Kunst es so hoch gebracht/ daß er Königl. Preussischer Hof-Bildhauer zu Berlin mit grossem Ruhm geworden/ von welchem Er bevorab in den 2. jährigen Bayerischen Trangsahlen allhie zu Ulm viel Gutes in seinem Alter genossen/ und daher diesem danckbaren Sohn die reiche Erfüllung der Verheissungen des vierdten Gebots öftters angewünscht.

Von seinem Christenthum ist unnöthig viel zu melden/ gestalten männiglich bekannt/ daß er in einem rechtschaffnen/ exemplarischen/ Priesterlichen Wandel jederzeit erfunden worden/ bey welchem Lehr und Leben übereingestimmt/ daß Er also ein rechter Theologus und Geistlicher so wohl der That als dem Nahmen nach zu nennen war/

war/ der sein H. Amt treulich und mit gebührendem Eysfer verrichtete. Insonderheit war er in seinem Gebet so offentlich als im Hause andächtig / beständig und eysfrig; liebte neben andern Gottseeligen Meditationen und Gebet-Büchern / insonderheit des Geist-reichen seel. Herr Arndts Paradis - Gärtlein / welches er als ein Hand - Büchlein täglich gebrauchet/ und ganz abgenützet hat/ also daß man solches ihme nicht unbillich mit ins Grab gegeben. Seine Kinder zoge er auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn / und leuchtete ihnen mit seinem Löbl. Exempel vor / hielt auch manche erbauchliche Gespräch mit denselben auß Gottes Heil. Wort und ermahnete Sie fleissig Gott stets vor Augen und seine Forcht im Herzen zu haben/ damit er also nach der Apostolischen Vermahnung/ wie es einem unsträflichen Bischoff und Lehrer zustehet/ gehorsame Kinder habe in aller Zucht und Erbarkeit. Wie milde / freygebig und mitleidig er sich gegen arme bedürftige Leute in der That erwiesen / werden die am allerbesten zu rühmen wissen / welche seine milde Hand genossen haben / unter denen besonders die arme Täferecker werden Zeugen seyn können. In dem Ihme oft zugestossenen vielfältigen schweren Creutz / ließ er eine Gottgefällige Gedult herfür blicken / und war mit allem was ihm sein Gott gabe / vergnügt / wie absonderlich auß seinem Tractatlein von der vergnügten Seele zu ersehen; Doch wußte er sich bey diesen allem zu bescheiden / daß er ein armer sündiger Mensch/ der auch des Ruhms mangle / den er vor Gott haben solle / deswegen erkannte er nicht nur diß sein Sünden - Elend und menschliche Unvollkommenheit/ sondern suchte auch seiner Sünden loß zu werden/ bey dem der seine und aller Welt Sünden als das Lamm Gottes getragen/ fandte sich deswegen öftters mit demüthiger Reu

bey dem H. Abendmahl ein / allda er auch Friede / Trost und Erquickung vor seine bekümmerte Seele gefunden.

Ubrigens ist der Seelige Herr von Jugend auf etwas schwächlich gewesen / hat aber durch gute Diät und Pfleg in dem Ehestand sich also erholet / daß Er seinem Amt lang und viel Jahr wohl hat abwarten können / biß Er bey an- nahendem Alter von etlich Jahren her die Leibes - Kräfte zünlich verlohren / auch seine Gedächtnis also geschwächet worden / daß Er einige Zeit hero nicht mehr hat predigen können / wiewolen Er die übrige Amts - Geschäfte nach Vermögen verrichtet. Und hat in solcher Zeit danckbar- lich erkennet die beharrliche Gutthätigkeit seiner lieben Beicht-Kinder und anderer frommen Herzen / absonder- lich eines Hoch-Edlen und Hoch-weisen Magistrats hoch- preißliche Munificenz in völliger Darreichung seines Sa- larii biß ans Ende / ober gleich wegen Leibes - Schwach- heit / etliche Jahre hero sein Amt nicht völlig verrichten können ; Welches der gütige Gott reichlich vergelten wolle. Sonsten ist seine letzte Kranckheit nichts anders

AB als ein marasmus senilis und das Alter selbst gewesen. Dann weil Er in der Jugend / sonderlich bey dem Diaconat zu Langenau grosse Strapazen aufgestanden / da Er in manchem Tag 3. in mancher Wochen 10. Predigten / in 14. Jahren bey 3000. gehalten hat / auch durch vieles la- cubriren und studiren einen aufgearbeiteten Kopff hatte / haben die Kräfte im Alter allmählich abgenommen. Und ob man gleich durch die Anordnung eines erfahrenen und stattlichen Medici alle kräftige Mittel gebraucht / und die Natur gestärcket / auch an ersinnlicher / getreuer und sorgfältiger Pfleg und Wart nichts ermangelt / hat doch endlich das Sterb - Stündlein sich genahet / nach welchem Er selber oft und viel geseuffzet. Denn wie Er bey gesun-

den

den Tagen mit Gott und von Gott gerne mit den Seinen geredet/besonders von der bevorstehenden ewigen Him-
mels-Freude/ so alle Glaubige nach ihrem aufgestandnen
Leiden zugewarten/ womit er sich selbst und die Seine in-
niglich ergötzet: also hat er sonderlich solches auf seinem
Krancken-Bettlein in acht genommen/ und da Er den Ab-
gang seiner Kräfte je mehr und mehr gespiret/sich um de-
sto mehr dem H. und guten Willen Gottes unterworfen/
und zum Seeligen Abschied fertig gemacht/ damit er also
selbst practicirt/worzu er Münd- und Schriftlich seine Zu-
hörer ermahnet/ ja die Begierde bey seinem Heyland/ dem
er als ein treuer Knecht gedienet/ zu seyn/ und abzuscheyden
war so groß/ daß er vor geraumer Zeit des Zeitlichen sich
gänzlich begeben/ und mehr nichts als ein sanftes und see-
liges Sterb-Stündlein gewünscht/ darzu Er sich andäch-
tig vorbereitet/das H. Abendmahl etlich mahl zu Hauß ein-
pfangen/ durch andächtiges Beten und Singen der lieben
Seinigen/ seinen Glauben/ Hoffnung und Gedult gestär-
cket/seinem Herrn Beicht-Vatter mit grosser Devotion ge-
beichtet/von Ihm absolvirt/ und das letzte mahl am Heil.
Pfingst-Montag mit dem Leib und Blut seines Erlösers
sich erlabet; seine Kinder als ein alter Jacob gesegnet/und
mit grosser ungemainer Gedult und Christlicher Gelassen-
heit auf des H. Herrn Heyl und Auflösung die gantze Zeit sei-
nes Krancken-Lagers gewartet. Welche endlich geschehen
verschieden Samstag den 29. May Abends zwischen 4. und
5. Uhr/da Ihne kurz zuvor einer von seinen Herren Colle-
gen und treuer Bruder in Christo/mit reichem Trost erquit-
tet/und mit den Geist-reichsten Worten getröstet/auch un-
ter der letzten Besuchung der hoch-werthen Fr. D. Veielin/
und beschehener Meldung des Seelig verstorbenen theuren
Herrn D. Elia Veielin, als seines gewesten grossen Sommers/
Freun-

etatis
-69.

Freundes und Gebatters/ welches er gar wohl verstanden/
merck- und denckwürdig sein Ende gemacht / und gleich dar-
auf unter erfrigem Gebet und Einsegnung seines künfti-
gen Herrn Tochtermanns / sanfft und seelig in dem HErrn
entschlaffen / und wie ein Liechtlein verloschen / da Er alle
seine Sinne und Verstand biß an den Tod behalten/ in dem
69. Jahr seines Alters und 44. sien seines Predig- Amts.
Und also hat Jhn Gott seines Wunsches und täglichen Ge-
bers um einen sanfften und seeligen Tod treulich gewähret;
und kan und soll sich kein Christ ein leidentlichers Kranck-
seyn / und sanffters Sterben nicht wünschen: Meine
Seele sterbe deß Todes dieses Gerechten / und mein
Ende seye wie sein Ende.

So lasse denn der HErr den abgematteten und entseelten Leich-
nahm dieses seines getreuen Dieners in dem Schoß der Erden sanfft
ruhen / und bewahre indessen alle seine Gebeine / daß deren nicht eines
verlohren werde/ seine Seele aber lasse er gebunden seyn in dem Bün-
dlein der Lebendigen / und sie genießen der herrlichen Erquickung vor
dem Angesicht Jesu Christi / biß dereinst Leib und Seel wieder mit-
einander vereiniget/ und zugleich den versprochenen Gnaden-Lohn treu-
er Diener Christi im Reich der Herrlichkeit/ so da ist Freude die Fülle
und liebliches Wesen zur rechten Gottes immer und ewiglich/
genießen werden. Die Hoch-betrübte Fr. Wittib/ sämtliche Ehren-
Kinder und allerseits Schmerzlich- Betrübte wolle der Vatter aller
Barmherzigkeit und Gott alles Trostes kräftiglich trösten/ und Sie
also regieren/ daß Sie hierinn Gottes Heiligen Willen erkennen / in
diesem schmerzen Creutz ihre Seelen in Gedult fassen / und sich indessen
mit bestem Glauben an den halten/ der gesagt: **Ich will dich nicht
verlassen noch verläum.** Der wolle dieses grosse Leyd nach sei-
nem heiligen Willen / mit andermärtiger Wohlfährigkeit ersehen/ und
Sie und uns alle miteinander seyn lassen seine getreue Diener und Die-
nerin die zu seiner Zeit mit unserm Wol- seeligen Herrn Mit-Bruder
auf unsern Gräbern herfür/ und zu unsers HErrn Freude eingehen mö-
gen/ auf den Schall der frölichen und Gnaden-reichen Stimme: **Ey
du frommer und getreuer Knecht / (Magd-) du bist aber Wenig-
gem getreu gewesen/ ich will dich über viel setzen/ gehe ein zu
deines HErrn Freude/ Amen.**

CATA.



CATALOGUS

Der

In Druck-gegebenen Schrifften des Seel.
verstorbenen Herrn M. Johann Heinrich
Weyhenmeyers/ *ic.*

In folio.

Evangelische Pfarr- und
Kirchen-Postill/ Ulm/
1691. *4. B.*

In 4to.

Evangelische Ehe- und Haus-
Postill/ samt beygefügtten Pas-
sions-Predigten/ Ulm/ 1681. *1. B.*
Ehliche Liebes-Pflicht/ oder auß-
erlesene Hochzeit- Predigten/
Ulm/ 1682. *2. B.*

Nucleus Theol. Catecheticz,
oder Biblis. Kern- und Spruch-
Catechismus/ Ulm/ 1686. *1. B.*
Davidischer Bett- Beicht- und
Buß-Tempel/ Ulm/ 1689. des
Hern Jesu Lehr- und Trost-
reiche Berg- Predigt / Ulm/
1689. XV. Kriegs- und Buß-
Predigten/ ibid. 1689.

Geistliche Fest-Posaun/ I. Theil
Ulm/ 1690.
II. Theil Nürnberg/
1698.

Der Prophetische Buß- und
Gnaden-Prediger/ Ulm/ 1693.
Geistliches Präservativ zur Pest-
Zeit/ auß dem 91. Psalmen in
7. Predigten ibid. eod. anno.
Davidische Schak- Kammer/
darinnen auß jedem Psalmen
ein Text erkläret wird/ Ulm/
1695.

Epistolische Pfarr- und Kirchen-
Postill/ Franckfurth und Leip-
zig/ 1696.
Außerlesene Hochzeit- Eh- Tisch-
Tag- und Berufs- Sprüche/
Ulm/ 1697.

Hoch-

2. h.
Hoch = heiliges Liebes = Mahl des
Hern / betrachtet in 42. Pre-
digen / Franckf. und Leipzig/
1699.

2. h. 24.
Tragedia Tragœdiarum, oder
Trauerspiel über alle Trauer-
Spiel / d. i. 30. Passions-Pre-
digen / nach den IV. Evangelis-
ten / Leipzig / 1701.

3. h.
Des H. Geistes güldene A. B. C.
oder auferlesene Lehr = und
Trost = Sprüche / nach Anlei-
tung des Bürtensb. und Ulmif.
Spruch-Büchleins in 90. Pre-
digen verfasst / Ulm / 1701.

4. s. x.
Christliche Catechismus = Übung/
oder Erklärhng des Catechis-
mi Lutheri / Leipzig / 1702.

3. h. 43.
Evangelische Spruch- und Kern-
Postill / Leipzig / 1705.

2. h. 36.
Epistolishe Spruch- und Kern-
Postill / Leipzig / 1706.

1. h. 20.
Heilsame Sterbens- und Todes-
Betrachtungen / oder Leich-
Predigten / samt 12. Miscel-
lan-Predigten / Ulm / 1706.
In 8vo.

2. h.
Evangelische Ehe- und Haus-
Postill / so sehr in 4. gedruckt
zu haben.

In 12mo.

Betrachtung der Füllerey und
Trunkenheit / Nürnberg. 1672.

Gott = gelassene und vergnügte
Seele / Augsp. 1677. 43. x.

Der Christ = kühlich stillverschwi-
gene Mund / Ulm / 1679. 10. x

Welt = mühe und Himmel = seh-
nende Seele / Augsp. 1682. 45. x

Hoch = geistlich angefochtene und
Herg = schmerzlich betrübe
Seele / Augsp. 1683. 45. x

Von Jesu geiebte und in Je-
sum verliebte Seele / Augspurg/
1685. 15. x.

Um ihre Seeligkeit höchst beküm-
merte und sorgfältige Seele/
Augsp. 1686. 10. x.

Dienstfertige Seele / Augspurg/
1688. 10. x.

Im Kreuz = triumphirende Seele
Leipzig / 1697. 10. x.

In 24.

Himmelische Fest = Lust und Heil.
Fischgang / Ulm / 1680. 15. x

Zum Druck = gefertigte
MSCta,

In 4to.

Evangelischer Buß- und Gnaden-
Lehr- und Trost- Prediger über
Matthæum, Marcum, Lu-
cam und Johannem. 2. x.

In 12.

Die in der Gottseligkeit und
Christlichen Tugenden sich ü-
bende Seele. 30. x.

10 Joh: Lammig Weismann 6. m.
dringend mit mir.
Aufschragsparung Contrafast.

PRO.



PRODIRECTORES ET CONSILIUM GYMNA- SII ULMENSIS,

Philosophiæ Studiosis , Classiumque
Discipulis,

Nec non Lectori Benevolo,

S. P. D.

 Mnum Doctrinarum complemen-
tum & fastigium esse debet *εὐλασσία* , quæ
nunquam melius , quam exemplis docetur ac dis-
citur. Exempla nobis quotidiana versantur ob
oculos, intraque tres menses duo e Sacro nostro Ordine memo-
ratu dignissima occurrunt. Extulimus ante trimestre incompa-
rabilem Patriæ nostræ Theologum D. ELIAM VEIELIUM.
Incredibile dictu, qua animi lætitia, qua spe plenus, & quam pla-
cide ex hoc ergastulo, ex hac miseriarum nube ad æterna gaudia
penetraverit. Hunc pari Spiritu ac virtute secutus est nudius
quintus Plurimum Reverendus, Amplissimus, Clarissimusque
DN. M. JOANNES HENRICUS WEIHENMAJERUS, in
Summo Templo Divini Verbi Minister, Gymnasiique nostri
Ephorus optime meritis. Cujus vitæ historiam, cum funus
ejus hodie deducitur, pro more vobis, publicarum Lectionum
Auditores, Classiumque Discipuli, proponemus. Natus est
Venerabilis Senex ULMÆ anno Epochæ Christianæ MDC-
XXXVII. quarto die Augusti, cui ad Sacrum regenerationis la-

E

vacrum

vacrum JO. HENRICI nomen inditum fuit. Patrem habuit integerrimum Spectatissimumque Virum ULRICUM WEIHENMAJERUM, Mercatorem oppido Lauinga oriundum, & Avum ANTONIUM WEIHENMAJERUM, Consulem Lauingensem, qui Evangelicæ religionis amore omnia reliquerunt, indeque ULMAM migrarunt. Mater vero fuit CUNIGUNDA SEITERIA a Lehen, femina omnis generis virtutibus ornatissima. Omni primum opera studioque Parentes ejus cupide allaborarunt, ut ab ipsis unguiculis ad veræ pietatis sensum formaretur. Exacto igitur in sinu parentum infantis suæ quinquennio, in Germanicum ludum, dein, anno vertente, in Latinam Scholam deductus, atque undecim annorum spatio septem, quas vocitant, Classes emensus, publicas ad lectiones promotus fuit. Illic velut in bonæ pietatis officina Latinis, Græcisque litteris non perfusus illi, sed tinctus fuit animus, cum in auctores utriusque linguae optimos, tanquam in possessionem suam missus, genuinum veteris sapientiae fundum mature occupavit, & Orationem de AMICITIA suo Marte compositam feliciter e memoria recitavit. Nec minores in Philosophia profectus sub auspiciis Clarissimorum Professorum D. GREGORII HORSTII, CONRAD! MERCKII, M. JO. MAJERI, M. JACOBI HONOLDI, & M. MATTHIÆ MULLERI fecit, cum disciplinas auscultando avidissime arriperet, easque utilissima meditatione repeteret, & jam publice, jam privatim cum commilitonibus suis argumentis decertaret. Quibus absolutis JENAM, nobile illud divinæ & humanæ sapientiae emporium (erat annus post N. C. MDCLV.) se contulit. Docebanthic tum propalam optimas artes atque litteras præclarissimi Viri JO. ZEISOLDUS, JO. FRISCHMUTH, ERHARDUS WEIGELIUS, JO. ANDREAS BOSIUS, CASPAR POSNERUS ET FRIDEMANNUS BECHMANNUS, quos Præstantes doctores omnes pari honore coluit, eosque in loco audivit. Attulerat autem jam tum domo egregios & in Philosophia & in humanioribus Studiis profectus, atque eosdem unius biennii spatio in Academia sub Clarissimis Professoribus, legendo, audiendo, disputando ita auxerat, ut anno MDCLVII. a. d. XIII. mensis Augusti, summus in Philosophia gradus illi conferretur. Postquam Peripateticæ Philosophiæ

Programma.

33

Philosophiz & optimis litteris per integrum triennium præcipue invigilaverat, penitus se addicere cepit divinarum litterarum & Sacræ religionis Studiis, quod Parentis & suo consilio his se dudum consecrasset. E Theologiz Professoribus regiam ad Sancta penetralia viam publice commonstrabant Summe Reverendi & Magnifici Viri, D. JO. MUSÆUS, D. CHRISTIANUS CHEMNITIUS, D. JO. ERNESTUS GERHARDUS, privatim eundem in Historia Ecclesiastica confirmabat D. SEBASTIANUS NIEMANNUS; præfidente vero GERHARDO de MORTE magna cum laude disputavit. Sub his ergo Magistris in divinis litteris adeo feliciter profecit *o paragitis* noster, ut exeunte anno MDCLIX. in patriam reversus, in Collegio Academicorum & disputando & concionando præstanda præstaret, & M. JACOBO HONOLDO, in Summo Templo Ecclesiæ pariter & S. Theologiæ Professore apoplexia ad docendum inidoneo facto, vicem ejus in Theologica Professione obire juberetur. Cum itaque variis animi dotibus passim inclaresceret, a Venerandis Dnn. Superioribus anno MDCLXII. Diaconus Leipheimensis, & quinque post annis Diaconus Langenavienensis, dein anno MDCLXXXI. Pastor Altheimensis, & post sex annorum intervalla in Summo Templo Verbi Divini Minister creatus est. Quæ Sacra munia quanta fide, quanta sollicitudine, quanta dexteritate administraverit; itemque quam comis, quam affabilis, quam humanus erga omnes, imprimis vero erga Collegas suos fuerit, nemini non constat. Erat enim illi ingenium acre, animus candidus, atque incredibilis in laboribus assiduitas. Tanta insuper in eodem fuit diligentia atque industria, ut omnes libros, quos selectissimos possidebat, (utinam hujus exemplum omnes studiosi imitarentur) in locos communes redegerit, eamque ob causam quam plurima præstantissima juxta & utilissima scripta, nimirum unum in Folio, sedecim in IV. & duodecim in minori forma tanto doctorem virorum adplausu in lucem ediderit, ut plurimi etiam exteri ea certatim coëmerent, atque in summis deliciis haberent. Et licet Ecclesiasticis negotiis distineretur, tanto tamen litterarum ardore flagrabat, ut disputationem de Vincentio Lerinenfi conscriptam, sub umbone Summe Reverendi ac Magnifici Viri, D. ELIÆ VEIELII,

in Inclito nostro Gymnasio ventilandam proposuerit. Sed enim ab aris ad focos veniamus: nam ut illis operatus est ea, quae debuit, fide & pietate; ita & horum, ut bonum decet Patrem familias, curam habuit. Proinde ut & ipse typum exprimeret amoris mystici, quo Ecclesiam suam prosequitur CHRISTUS, e Servatoris monito pio puroque amore complexus est anno MDC-LXIII. a. d. XXII. Junii lectissimam Virginem JOANNAM, Amplissimi Viri Georgii Ebbtlini, Oeconomi rerum Ecclesiasticarum Fidelissimi, filiam, viduam nunc moestissimam, cum qua pacate & concordissime usque ad ultimum vitæ halitum vixit, ac sapius de illa prædicavit, se in ea habuisse prudentem Abigail, piam Hannam, blandulam Rebeccam, & instar Ruth bonam matrem-familias. Nec id satis. Siquidem ex hoc matrimonio octo filii & totidem filiarum prodierunt, ut ea felicitate illam in Poëtarum fabulis decantantam Niobem æquas se suavisima uxor visa sit. E filiis superflant Præcellentissimus ac Præclarissimus DN. MELIAS, in Gymnasio nostro Conrector, Hebrææ Linguae atque Eloquentiæ Professor longe meritissimus, DN. GEORGIUS GODOFREDUS, Potentissimi REGIS Borussiae delicium & aulicus Statuarius, neque non JOANNES HENRICUS ejusdem artis peritissimus, & Berolini apud fratrem suum degens. E filiabus adhuc vita fruuntur JUDITHA Majeria, CUNIGUNDA JOANNA Kraeria, ANNA SABINA NISleria, MARIA Rumpia, & JOANNA adhuc Virgo. E nepotibus & neptibus, quorum viginti fuere, superstites sunt VI. nepotes & totidem neptes: reliqui vel teneriore in ætate, vel in ipsa infantia fato suo defuncti sunt. Restat, ut e thalamo in fatalem lectulum & in tumulum ipsum vitæ ejus cursum deducamus. Licet vero *ἡ παραδείτης* noster ab incunabulis tenerima usus fuerit valetudine, nihilo secius tamen provida diætæ cura plurimos per annos muneribus suis bene ac feliciter præfuit, donicum ante aliquot annos ob virium imbecillitatem & memoriæ defectum conciones ad populum habere amplius non posset, quamquam ceteris officii sui partibus pro virili adhuc fungeretur. Ad ultimum ejus morbum quod attinet, nihil aliud fuit, quam marasmus senilis & ipsa senectus. Quippe immodicis laboribus, quos præcipue in Diaconatu Langenaviensi sustinuerat, & con-

Programma.

35

& continuis lucubrationibus ac meditationibus vires ejus ita fractæ sunt ac debilitatæ, ut corpus plane exhaustum videretur. Exquisiteissima quidem medicamenta fuere admota, quæ reliquas ejus vires confirmarent; at fatali die, quem sæpius omni expetierat voto, appropinquante, ad divina præsidia se totum convertit, suavissimæ uxori & liberis suis valedixit, & cum ultimam feria secunda Pentecostes salutari viatico devotam Servatori suo animam instrui curasset, & reliqua morbi intervalla suspiriis, precibus, piis ad uxorem, liberos, amicos alloquiis extraxisset, tandem a. d. XXIX. mensis Maij intra horam quartam & quintam vespertinam, inter pias suorum preces, adstante etiam Vidua Vejeliانا, animam placidissime exhalavit, postquam LXIIX. annos, X. menses & XXV. dies compleisset. Æternum illi bene fit, cujus etiam post fata nominis apud nos supererit memoria. Quandoquidem vero hodie hora I. pomeridiana exequiæ ipsi parantur, vos, Studiosi & Classium Discipuli, qui toties e suggestu ad vos verba facientem audivistis, sequimini etiam ad tumulum præeuntem, & quem vivum spirantemque olim *in hanc aetatem* Magistrum habuistis, nunc mortui mutique Doctoris Ephorique vestri exemplo sapere discite, P. P. in Gymnasio Ulmenfi a. d. II. Junii anno MDCCVI.



Q 5

EPICE-



EPICEDIA.

I.



X *nihilo in nihilum* fatali lege movemur,
Et tamen, heu miseri ! nolumus esse *nihil*.
Quotidiana exempla, precor, perpendite
mortis,

Præcipites miserè ne levis error agat.
In cineres abiit dignus Vir pluribus annis,
Fiat ut *ex nihilo*, quod fuit ante *nihil*.
Sed tamen obscuris quantumvis occubet umbris,
Nobiliore sui parte superstes erit.
Corpus erat terrâ, *nihilum* jam terraque factum ;
At Christus menti est *Omnia pro nihilo*.
Interea ablati placidè Patris umbra quiescat,
Et grave sit cineri, dic pia turba, *nihil*.

*Supremo honori beatè defuncti Theologi, de Ecclesiâ
Christi meritissimi dabat*

David Guther / Dr. Consi-
liarius, Consistorialis & Gym-
nasii Ulm. Prodirector.

II. So

II.

Wo gehet dann nun hin mein werther Amts-Geselle?
 Er gehet sanfft dahin/ verläßt sein' Amtes-Stelle
 Die Er auf unserm Land und in der Vatter-Stadt
 Mit ungemeinem Fleiß und Treu versehen hat.
 Ist aber Er gleich weg/ so bleiben doch die Schrifften
 Die Ihn nach seinem Tod ein ewigs Denck-Mahl stifften
 Bey der gelehrten Welt/ die Ihme Preis und Ruhm
 Erwerben/ und der bleibt/ sein stätes Eigenthum;
 Er lebet über das noch in dem Eben-Bilde
 Des Sohnes/ weil in Ihn des Himmels treue Milde
 Auch einen schönen Schatz von der Gelehrsamkeit
 Belegt und anvertraut; kommt nun die letzte Zeit
 Daß zwar der Vatter nach des Himmels-Schluß muß sterben/
 So wird Er doch nicht gar vergehen und verderben/ *Syr. 30, 4.*
 Er lebet in dem Sohn; der Herr der über Tod
 Und Leben Meister ist/ tröst Ihn in dieser Noth
 Samt der Frau Mutter/ und Geschwistern/ Anverwandten
 Hier/ und auch Ruffen-warts/ samt anderen Bekannten/
 Er lege Ihnen Krafft/ und Trost und Segen zu/
 Und bring uns einsten bald/ wie Ihn zur Himmels-Ruh.

Zu einem stäten Denck-Mahl der von dem Seel. HERM in das zwanzigste Jahr mir erwiesenen redlichen und alt-Teutschen Treue und Freundschaft/ auch zur Bezeugung meiner schuldigen Mit-Leidenschaft setze dieses Wenige in Ulm

Zacharias Hermann / Prediger
 im Münster/ des Rever. Ministerii
 Senior, Gymnasii Prodirector, und des
 Köbl. Ehe-Gerichts-Bey-Sitzer.

III. Jetzt

B Eht da der Erden-Bau von Krieger's-Noth ersch'at. ert/
 Da GOTTes Zorn auf uns/ und unsre Sünden wittert/
 Jetzt da schier alles will zu tausend Trümmern geh'n/
 Und Christen in Gefahr/ in Sorg und Angsten steh'n.
 Was wünscht ein Alter wol? Als daß Er seinem Leben
 Ein Ende machen kan/ und Sich dorthin erheben/
 Wo stolzer Friede blüht/ wo Ruh und Sicherheit
 Unfängt die Christen Seel im Leben ohne Zeit.
O! Seelig ist Herr Weibenmeyr: Er hat gefunden
 Den sichern Himmels-Port/ all Unglück überwunden/
 Er ist in GOTTes Hand/ da keine Qual Ihn rührt/
 Da Er für Leyden Trost/ für Schmerzen Freude spührt.
 Was Er uns Lebens-Zeit hat heilsam vorgetragen/
 Und wir auß GOTTes Wort Ihn haben hören sagen/
 Von unsers Glaubens Zweck der ew'gen Seeligkeit/
 Das prüfft Er in der That; Er ist nun allbereit
 Da/ wo der Grosse GOTT/ den Er allhier gelehret/
 Wird von der Engel Chor gelobet und geehret.
O Seelig ist Er jetzt! Das Sterb-Kleid hat Er nu
 Von Ihn hinweg gelegt/ und kommen in die Ruh/
 Der Amts-Last welcher Ihn die Kräfte abgezehret/
 Ist mit ins Grab verscharrt/ die Seel bleibt unverzehret/
 Wol Ihn und Ewig wohl! Er ruhet nach der Last/
 Wir sehnen uns all Tag nach solcher stolzen Last.

Hiermit wolte seine Schwägerliche Affection zu Schulbigen
 Ehren bezeugen

Alphonfus Kohn / D. Colleg.
 Medic, Senior & Scholarcha.

IV. Wann

IV.

a 2. w.

M Ann Frommheit/Gottes-Furcht/wan schönste Tugend-Gaben/
 Aufrichtig redlich seyn/Fleiß/Gottes-Gelchrtsamkeit/
 Vom Tod befreyen könnt; so wäre nicht begraben/
 Der Mann dem Leibe nach/der seine Lebens-Zeit/
 Mit unverdroßnem Fleiß/dem Grossen Gott zu ehren/
 Viel Jahr in Stadt und Land gedient und zugebracht
 Erbaulich und mit Ruhm/mit Predigen und Lehren;
 Und der des H. Erren Werck getrieben hat mit Macht.
 Wann grosse Wissenschaft/geschickt seyn/könt entwischen
 Dem dürrn Menschen-Fraß/so würd der Würmer-Heer/
 Auf dessen Körper jezt fürwahr nicht können tischen;
 Und wäre seine Gruft von Bein und Knochen leer.
 Doch weil nach altem Bund wir alle sterben müssen;
 Und weit ein besseres dort in der Ewigkeit
 Den Frommen zugesagt; da Gott uns wird versüssen/
 Die hier erduldet Mühseligkeit und Streit:
 So ist dir/theurer Mann/die Ruhe wol zu gönnen/
 Wornach du selbst oft auf deinem Kranken-Bett
 Geseuffzet: wiewol sich drein nicht wol finden können/
 Die Hinterlassene/weil tieff zu Herzen geht/
 Der schmerzliche Verlust/der Wittib samt den Kindern;
 Daß ihre Sonn und Trost/der wehrten Freundschaft Freund
 Dahin: getrost! der Höchst wird Schmerz und Trauren mindern/
 Mann/Vatter/wahrer Freund und Tröster seyn im Leyd.
 Ruh demnach saufft und wol/in deiner Grabes-Höhle/
 Mein wehrtester Weyhenmeyr/dem schwachen Leibe nach;
 Bis daß nach dieser Zeit/vereinigt mit der Seele/
 Wie du schon hier gethan/Gott lobest tausend-fach.

Dein Angedencken wird bey uns im Seegen bleiben;
 Das Münster/ der Beicht-Stul/ die Cantzel und Altar;
 Dein Lehren/ Trösten/ und dein unverdroßnes Schreiben/
 Das du noch immerfort bey Voll-gleich weissem Haar
 Getrieben hast mit Lust; die Menge schönster Schrifften/
 So in dem Druck/ womit groß Nutzen du geschafft/
 Die werden dir zum Preis ein ewigs Denckmahl stifften;
 Als voll von Lehr und Trost/ von Seelen-Safft und Krafft.
 Schlaff wol! du bist nunmehr viel Bösem hier entgangen;
 Dich schreckt kein böse Zeit/ kein Noth/ Leyd oder Angst;
 Wir aber wünschen noch mit sehnlichem Verlangen!
 Zu seyn/ wo jetzund du/ in Wonne ewig prangst.

Mit diesem Gerzigen/ wolte seinem Hoch wehrtesten anjeho wohl-seeligen
 Herren Bescht. Vatter / und bey Löbl. Gymnasio gewesten Con-
 visicatori und Collega, die schuldige letzte Ehre/ und gegen die
 Hoch. betrübte Hinterlassene sein Christliches Beyleyd / Trost
 und Freund-Schwägerliche Pflicht/ abstaten und erweisen.

Peter Rommel/ Dr. und Stadt-
 Physicus.

V.

Ihr habt/ O werthber Herz/ der Kirchen lang gedienet/
 Und denen/ die da sind durch Christum Gott versühnet:
 Ihr habt die Schäfelein/ mit Lehr und gutem Rath/
 Als ein getreuer Hirt/ geweydet früh und spat.
 Ihr habt gelesen viel/ ihr habt noch mehr geschrieben/
 Dhnzweiffelich hierzu von Gottes Geist getrieben/
 Darbey befind sich wol manch frommer guter Mann/
 Der von seim Eigenen ihm selbst nicht helfen kan.
 Ihr bringet auß der Welt ein weit-berühmten Nahmen/
 Der besser ist den Gold/ und tröstlich Eurem Samen:

Und

Und hat der treue Dienst im Himmel seinen Lohn/
 Den Jesus geben wird/ die schöne Ehren-Cron.
 Der hinterbliebenen Frau Wittib/ und den Thren
 Woll' Gott durch seinen Geist die Herzen kräftig rühren/
 Und geben diese Gnad/ daß Sie in aller Noth/
 Wie fromme Seelen thum/ vertrauen Ihrem Gott.

Seinem weyl. werth geschätzten und Hoch-geehrten Herrn Col-
 legæ, schreibet dieses zu schuldiger letzter Ehr-Bezeugung/

M. Christophorus Wagner / Pre-
 diger im Münster.

VI.

Sist mir leyd um dich mein Bruder Jonathan!
 So stümt die Leichen-Klag dort König David an/
 Weil Davids Seele war an Jonathans gebunden 2. Sam. 1
 Und sich bey beyder Herz auch ein Schmerz eingefunden.
 Dein Nahm Johann zeigt sich im Nahmen Jonathan
 Womit im Himmel dich die Tauff geschrieben an.
 Heiß ich gleich David nicht/ so hieß ich doch der Liebe. Ebr. 117.
 Bey dir/ O Seeliger/ auß treuem Herzens-Triebe.
 Gleich liebt gleich suchet sich/ schreibt ein Theologus,
 Hingegen macht gar viel die Ungleichheit Verdruß.
 Uns hat/ O Seeliger! zugleich Gott hergeruffen/
 In diese Vatter-Stadt/ doch auf ungleiche Stufen.
 Da du der Münster-Kirch gleich wurdest zugesellt/
 Und ich der Neuen-Kirch als Helffer vorgestellt.
 Wie nun der Gottes-Ruff uns Beyde machte gleichen/
 So solt dem anderen in Liebe keiner weichen.
 Wiedann auch gleiche Lieb gemacht ein Liebes-Band/
 Das uns zusammen hielt in dem Collegen-Stand.

Da wir auß Lieb das Leyd ein ander öftters klagten/
 Und manche Heimlichkeit ein ander treulich sagten/
 Bis endlich diese Lieb das Leyd mir mitgebracht
 Die zum Leich-Prediger mich/ leyder! hat gemacht.
 Da man sich wundern wird/ das deinem Mund und Schrifften
 Kein besser Denck-Mahl ich hab dißmahl können stifften.

Dieses setze mit betrübtem Herzen und eilfertiger Feder sel-
 nem Herz geliebtesten Herrn Bruder und Collegæ zu Be-
 zeugung seines grossen Beyleydes und zu schuldigen letzten
 Ehren mit bey

M. Michael Beck/ Prediger im Münster/
 und der H. Schrift Prof. P. Ord.

VII.

MEr Christi Dienst-Geding an seine Jünger höret;
 Wer will mein Jünger seyn/ der soll verläugnen sich/
 Sein Creuz aufnehmen/ und zum Leit-Stern haben Mich;
 Desselben Herz sich hält durch diese Wort bethöret.
 Vernunfft darwieder sich mit aller Macht empöret/
 Herz/ und der Dienst so bald derselben nicht gefällt/
 Doch Christus seinen Zweck bey denen bald erhält/
 Deren Vernunfft-Gebäu der Glaube hat zerstöret/
 Die sehen weiter auß/ und fassen diese Wort:
 Wo Ich der Meister bin/ das eben ist der Ort/
 Da seyn/ und bleiben soll mein Diener ohne Schmerzen/
 In voller Himmels-Freud/ mit hoch-vergnügtem Herzen/
 Herz Weyhenmeyer hat es wohl gewußt/ gelehrt/
 Erfährt es nun im Werck/ mit Danck den Heyland ehrt.

Selnen Hochwerthen/ und Seel. Herrn Vetter und Collegæ
 zu letzten Ehren/ denen Hinterlassenen aber jun Trost
 setze dieses

M. Johann Philipp Cellarius, Prediger
 im Münster,

VIII. Der

VIII.

Der treue Seelen-Hirt.

In treuer Seelen-Hirt pflegt stetigs zuerwegen/
 Bey seiner Antes-Last/ wie viel daran gelegen/
 Was Gott ihm anvertraut/nicht Silber oder Geld/
 Nach Jesu Ausspruch doch/ mehr als die ganze Welt.
 Ach! Seelen/ Seelen finds/ die Gott zu jenem Leben
 Erkschaffen/ und für die sich Jesus selbst gegeben/
 Ja Seelen/ welche Er sich in der Tauff vermählt/
 Und die der H. Geist zum Tempel hat erwählt:
 Für diese allzumahl soll Er stets sorgen/ wachen/
 Sie warnen/ trösten auch/ und sonst in allen Sachen
 Nichts nicht versäumen je/ weil das verlorrne Pfand
 Gott selbststen fordern wird dereinst von seiner Hand.
 Nun solch ein treuer Hirt ist auch mit recht zu nennen/
 Den Leipheim/ Langenau und Altheim nebst uns kennen;
 Die ganze Kirche rühmt die Treue dieses Herrn/
 Und seine Schrifften selbst bezeugens nah und fern.
 Wie manche schöne Seel hat er ans Liecht gegeben/
 Wie Sie ihr Christenthum im Glauben/ Leyden/ Leben
 Gebührend führen soll/ so daß Sie allezeit
 Zuerst bekümmert sey um ihre Seeligkeit/ (a)
 Die Sie in Jesu findt/ in den Sie ganz verliebet/ (b)
 Dem Sie in allem sich gelassenlich ergiebet/ (c)

F 3

Auch

- (a) Davon die um ihre Seeligkeit höchst-bekümmerte und sorgfältige Seele
 des liebwerthesten Herrn zu lesen.
 (b) Sihe die in Jesum verliebte Seele.
 (c) Die Gott-gelassene und vergnügte Seele.

Auch wenn Er Sie schon gleich gar in die Hölle führt/ (d)
 Sie weißt/ daß Sie durch Ihn im Creuz auch triumphirt. (e)
 In solchem Creuze nun und unter so viel Thränen/
 Was thut Sie mehr/ als stets sich nach dem Himmel sehnen?
 Und wie gar lieblich stellt der Seelig Herr Ihn dir/
 O Himmels-Seelichen! und dessen Freude für? (f)
 In welcher Seelen: Sorg Er treulich fortgefahren
 Zu vieler Seelen Dienst/ biß er nach langen Jahren
 Der Welt- und Arbeits-Laß zuletzt selbst müd und matt
 Dahin/ wo Iesus ist/ sich höchst gefehnet hat/
 Der Gott-gelassne Herr/ wie wir ihn allzeit finden
 Auf seinem Kranken-Bett. Nun hat Er überwunden!
 Sein Iesus rußt Ihn zu: Geh mit zur Freude ein/
 Wo Ich bin/ da soll auch mein treuer Diener seyn. (g)
 Und so/ so wird Sie auch/ mit Gott-gelassner Seelen/
 O Wittve! Ihre Weg dem Herrn anbefehlen/
 Der samt den Ihren Sie bißher geleitet hat/
 Dem überlasset Euch: Bey Ihm ist Rath und That!
 Vor allem lasset uns in all- und jeden Ständen/
 Für unsre Seel/ die wir stets tragen in den Händen/ (h)
 Sorgfältig/ wachsam seyn/ die Hirten sammt der Heerd:
 Ein jeder schaff mit Furcht/ daß er auch selig werd! (i)

- (d) Die hoch-geistlich-angefochtene und betrubte Seele.
 (e) Die im Creuz triumphirende Seele.
 (f) In der Welt müden und Himmel-sehnenden Seelen.
 (g) Befage des Leich-Texts des Seel. Herrn/ Joh. XII, 26.
 (h) Ps. CXIX, 109.
 (i) Phil. II, 12.

Auf Veranlassung des jetzt-maligen Jahr-Gangs der Sonn- und Feiertäglichen See-
 len Predigten/ und der dazu dienlichen mancherley Seelen-Betrachtungen des in
 Gott ruhenden vielejährtigen getreuen Altmischen Seelen- Hirten füget dieses/
 der Gott-gelassenen Wittve- und dero samptl. wehrten Hinterlassenen/ zum Trost
 ihrer Seelen/ anß Collegialischer schuldigster letzter Ehren-Bezeugung mit bey

M. Daniel Ringmacher/ Pfarrer bey der Kirchen zur
 H. Dreysaltigkeit/ und der Jugend-Lehre Prof. P. IX,

IX.

In Silber-Haupt empfängt die Ehren-Crone/
 Um Jesum will der Diener Jesu seyn/
 Diß hat er auch vor seine Treu zu Lohne:
 Der HErr führt Ihn zur Ruh' und Freuden ein.
 Vergnügte Zeit/ obwol gar matte Stunden/
 Da er voll Trosts geruhlich Abschied nahm:
 Dann da hat er ein süßen Schmach empfunden/
 Was durch sein Wort in tausend andre kam.
 Nun lobt der Mund der lieblich hat gelehret;
 Die müde Hand legt Buch und Feder hin;
 Die Mühe wird in Herrlichkeit verkehret/
 Und hat nun Gott und Himmel zum Gewinn.
 Indessen bleibt sein Seegen ob dem Hause/
 Der Kirche liegt ein Schatz von Büchern dar;
 Sein Nahme lebt auch noch im Staub und Grause/
 Betrübte still! Er stirbet/ doch nicht gar.

Zu letzten Schuldigen Ehren seines im Leben hoch-geschätztesten
 Herrn Collegæ, und den werthesten Hinterbliebenen zu
 Troste schriebs

M. Johann Frick / Prediger
 im Münster.

X.

Ih' daß Ignatius die Marter-Cron erworben/
 Spricht Er getrostien Muths/wann Er des Lebens satt/
 Mit Christo aufgelöst/Lust abzuschneiden hatt/
 Sih' meine Liebe ist geercentiget/ gestorben/*
 Ich achte nun der Welt und ihrer Speisen nicht/
 Mein Dichten ist zum Brod des Lebens hingericht.

Das

Das hatt der Seelige zum Wahl-Spruch auch erlesen/
ἔμος ἐς αὐγῶταις ὁ ἕως Ἰησοῦς.

Sprach Er mit Freudigkeit/ wann ich jetzt sterben muß/
 Und kan nicht mehr allhier vom Kranken-Bett genesen/
 So frag ich nichts darnach/ weg schnödes Thun der Welt/
 Mein Sehnen ist allein nach Jesu Christ gestellt.
 Demnach betrubte Freund/ ach gönnet Ihm die Freude/
 Ihr wißt ja selbstien wohl/ daß Er nicht leyden wolt/
 Wann man Ihm wünschete/ daß Er hier leben solt/
 Er ist nun quitt und frey von allem Creutz und Leyde.
 So schlaffe/ Vatter/ wohl! O daß sich unsre Zeit/
 Auch bald verwandlen müß in lauter Ewigkeit!

* Verba B. Ignatii, Episcopi & Martyris hæc erant.

Ζῶν γὰρ ἡγάθῳ ὑμῖν, ἐξῶν τῇ ἀποθανεῖν,

Ο ΕΜΟΣ ΕΡΩΣ ΕΣΤΑΤΟΤΑΙ.

*ἔχ' ἡδομαι προφῇ φθορᾶς, ἔδ' ἡδοναῖς τῆ βίης τῆς. ἄρτον θεῶν βέλῳ,
 ἄρτον ἡγάνιον, ἄρτον ζωῆς. &c.*

Confer. de hoc Apophthegmate eruditum Schediasma V. Cl. Do-
 mini Wilh. Ern. Tentzelii.

Zu Bezeugung schuldiger Liebe und Freundschaft wolte dieses seinem
 Hochgeschätzten Seeligen Herrn Collegæ, und ehemals gewes-
 senen getreuen Beicht- Vatter zu gebührendem Nach- Ruhm/
 den hoch- werthen Leyd- Tragenden aber zum tröstlichen An-
 denken mit besegnen Deroselben Gebet- und Dienst- verpficht e r

M. Johannes Beyer/ Prediger
 im Münster.

XI.

Mundo subtractus, jam cœli gaudia carpit
 Weichenmajerus. Nam fuit ille pius,

Ultimo Viri pientissimi honori scr.

Elias Jacobus Veiel, Ecclesiastes
 in S. Templo, ac Phys. P. P.

XII. 14

DN.M. JOH. HEINRICI WEHENMAJERI,

Theologi de Ecclesia Christi optime meriti.

O! deplorandum lacrymis miserabile Fatum,
 Quo premitur Patriæ verax Ecclesia nostræ.
 Nuper ego cecini nostro ter-flebile Carmen
 VEJELIO Superintendenti: Jamque fatigat
 WEHENMAJERI mors livida pangere Versus,
 Ecce! novos; etenim fuit hoc is dignus honore
 Ut maneat firmâ semper mihi mente repostus,
 Nec non atque aliis, olim quos Dogmata Christi
 Ore pio docuit: doctis quoque pascere Scriptis
 Christiadas novit: juvit precibusque sacratis.
 Interea ex animo, requiescat Spiritus, opto,
 Inque Die Extremo redivivus surgat in auras.

M. Sigismundus Frizius, Diaconus
 Xenodochialis,

XIII.

Eld/ Macht und Thaten sind die allgemeinsten Mittel/
 Durch die man wird bekannt und grösser bey der Welt/
 Die sinds/ durch welche wir bekommen Ehr und Titel/
 Durch die der Nahme sich zur Ewigkeit gesellt:
 Doch sind es eigentlich (und billich) nur die Thaten/
 Die auf die Tugenden allein gegründet sind:
 Die machens/ daß zum Weg der Vorsatz muß gerathen
 Wo diese man nicht spürt/ ist Thun und Fortgang blind.
 Es macht die Tugend nur/ daß wir unsterblich bleiben/
 Ob schon der sterblich Leib sich der Verwesung zeigt/
 Daß man uns muß in Erß und Zeit-Register schreiben/
 Daß auch ein Sterblicher biß an die Sternen steigt.
 Und dieses ist/ was dem Verwesen kan entziehen/
 Ob schon die Sterblichkeit die kalten Glieder frist/
 Dann nicht der ganze Mensch darff zum Verwesen fliehen/
 Weil Seel und Tugenden Unsterblichkeit begrüßt.

Herr Weißenmeyer legt zwar die erstarrten Glieder
 Und das/ was irdisch ist/ in kühlen Erden = Schoß;
 Doch sinkt das beste Theil nicht in den Schatten nieder
 Es steigt über sich/ was Ihn gemacht groß.
 Nicht nur die Seele schwingt sich zu den Seraphinen/
 Nicht nur die Seele bleibt bey der Unsterblichkeit;
 Der hohe Tugend = Ruhm muß gleichfalls ewig grünen/
 Eh dieser wird vergehn/ vergehet Welt und Zeit.
 Sein Götts = gelehrter Geist hat längst zerstückt die Riegel/
 Die die Vergänglichkeit sonst vorzuschieben pflegt;
 Sein Nahmen leget an der Fama schnelle Flügel/
 Durch die sich durch die Welt selbst sein Gedächtnuß trägt.
 Wer fracht ihm auß den Ruhm auß den gelehrten Schrifften?
 Wer sagt/ **Herr Weißenmey'r** wird bald vergessen seyn?
 Verdienst und Dankbarkeit muß Ihm ein Denckmahl stiften/
 Und seinen Lebens = Lauff in Cedern ehen ein.
 Weil/ liebes Ulm/ das Glück vor andern dich geküßet/
 Daß seinen gulden Mund du selber angehört/
 Soll werden oft sein Grab von deiner Pflicht begrüßet/
 Und schallen dieses Wort; Wohl! als mich der gelehrt!

Seinem hoch = geehrten Seeligen Herrn Deicht = Vatter und viel = jährigen
 sehr = wehrten Freund setze dieses zu letzt schuldigsten Ehren

M. Eberhardt Rudolph Roth/ in Gymn.
 Ulm, Rector, Log. & Hist. P. P.

XIV.

Ich bin/ **Herr/** beyderley dein Pilgrim und dein Bürger/
 Sprach David in der Noth/ ich steh' und trette ab/
 Ich wohn' und geh' davon/ wann mich der Menschen = Bürger/
 Wie meine Vatter all/ der Tod/ führt in das Grab.

Pl. 39, 14.

Nicht theurer **Gottes Mann/** dann wer ist/ der da hätte
 In diesem Unbestand der grossen Eitelkeit/
 Ein immerbleibend Haus/ ein fest = gebaute Stätte/
 Das künftighen wir/ die stille Sicherheit.

Das

Das hatt der Seelige vor andern auch erfahren/
Es wechselte bey Ihm der Bürg- und Pilger-Stand/
In seinen jüngeren/ und auch bey mehrern Jahren/
War Er bald hie zu Haus/ bald dorten in dem Land.

Wer weist nicht/ wie Er noch in Eltern tieff verborgen/
Bereits die Wanderschaft einst angetreten hat/
Als zur Verfolgungs-Zeit Sie die Gewissens-Sorgen.
Herauf von Lauingen geführt in uns're Stadt.

Und was soll ich davon mit vielen Worten sagen/
Wie Er auß großem Trieb zur Grund-Gelehrsamkeit/
Noch weit entleg'ne Ort besucht in jungen Tagen?
Groß-Jena hat es schon gerühm't zu seiner Zeit.

Ich rede von dem Amt/ darein Ihn GOTT gesetzt/
Da Ihn der HERR hieß aufgehen in die Welt/
Da Er so manches Herz mit Seelen-Trost ergötzt/
Da Ihn der Geist bald hie/ bald dorten aufgestellt.

Leipheim das mußte Ihm die erste Proben geben/
Dem folg'te Langenau mit welcher Amptes-Last!
Dann solte Altheim noch sein Hirten-Treu erheben/
Biß unser liebes Ulm bekam den edlen Gast.

O daß der Liebe Mann nicht nur ein Gast gewesen!
O daß Er stetiglich allhier verblieben wär!
O daß wir seinen Mund vom Tode könnten lösen!
Zu vieler Seelen Heyl/ zu GOTTES Preiß und Ehr.

Jedoch der Seelige hat seinen Lauff vollendet/
Die Pilgrimschafft ist auß/vollbracht die schwehre Reis/
Er ist mit frohem Geist als Bürger angeländer/
Auß diesem Jammerthal im schönen Paradies.

Seh't Hinterlassene/ O höchst-betrübte Seelen/
Das sinn't und dichtet heut mein tieff-betrübter Geist/
Nachdem ein ähnstlig Wort wie soll ichs hier verhehlen?
Mich des Wohlseeligen sein Haus beziehen heist.

EPICEDIA.

12

O! denck ich/ also geths von einer Zeit zur andern/
Zeit machet dieser dem/ und der dem dritten Raum:
Wer weist/ wann **G**ottes **R**uff mich wieder heisset wandern?
So ist der Lebens-Lauff ja nur ein eit'ler Traum!

Doch seelig ist der Mann/ dem **G**ott Erlaubnuß giebet/
Daß Er die Eitelkeit sein bald verlassen kan.
Ein Pilgrim dieser Zeit/ ein Bürger der **G**ott liebet/
Schwingt' sich mit Lust/ und Freud/ und Ruhm gen Himmel an!

So seuffzet dem wohl seeligen Herrn zu schuldigen lehtern Ehren
nach / dessen in seiner gewesenem Behausung unschuldiger
nannter Successor,

M. Joh. Georgius Dietz/ Græc.
Ling. Prof. & Præc. Publ.

XV.

Madrigale.

Du bist du nun
Hochwerther/ zu den Schaaren hingegangen/
Die dort im Priester-Schmuck/ und Königs-Kronen prangen.
Das Glocken-Spiel/ das uns zur Leiche rieff/
Dieß dich zur Kirch die ewig triumphiret/
Wohin der Ober-Hirt die Heerd und Hirten führet.
Hier ist ein Africa voll Drachen/ öd und dürre/
Man wandert in der Irre/
Und stößt bald hier/ bald dort gefährlich an;
Dort aber sind die sichern Himmels-Priester-Stellen/
O Trost! sich nur sein bald denselben zugesellen.

Dieses solte dem / durch seinen eyfertigen Mund um die Wmische/
und durch seine gelehrte Feder um die gesamte Kirche wohl ver-
dienten Seel. Herrn Weyhenmeyer zur lehten Ehre beysetzen

David Stölzlin/ Catechef. atque
Poët, P. P, nec non Biblioth.

XVI. Co

D muß der theure Mann doch endlich auch davon
 Der viel und manche Jahr/ dem Höchsten treu gedienet/
 Nun wird das finstre Grab nach seiner Arbeit Lohn/
 Und seine graue Haar mit welckem Laub gegrünnet.
 So gehts/ in dieser Welt findt niemand eine Stätt/
 Wo man nach Herzens Wunsch kömmt eine Zeit lang bleiben;
 Denn so wirs weit gebracht/ so führt Sie uns zu Bett/
 Den größten Theil der Zeit mit Schlaffen zuvertreiben.
 Zwar nicht von ungefähr/ es kömmt von Gottes Hand/
 Der heist nach seinem Rath die Menschen-Kinder sterben/
 Es kömmt ja der Tod durch Sünden in das Land/
 Den wir von Adam her und unsern Eltern erben.
 Kein Mensch bleibt frey davon/ er macht es allen gleich/
 Hier ist kein Unterscheid. Verdiente Männer müssen
 Gleich andern diesen Weg/ der Arm stirbt wie der Reich/
 Selbst die Gelehrsamkeit kan niemand hier aufschließen.
 Es hat der Seelige von seiner Kindheit an
 Bekanntlich sich bemüht in Künsten fortzufahren:
 Auch fürters jederzeit sein Möglichstes gethan/
 Des Höchsten Sinn und Rath der Welt zu offenbahren/
 Wie wachsam war Er nicht zu hüten seine Heerd!
 Wie fleissig in dem Werck des HErrn zu arbeiten!
 Wie treulich sorgt Er nicht/ daß keins verlohren werd/
 Er trachtete vielmehr Sie stets dahin zu leiten/
 Wo Jesus seine Schaaf zur grünen Auen führt/
 Und Sie mit seinem Wort der edlen Speise labet/
 Wo Herz und Seel zugleich mit Trost erquicket wird/
 Weil Sie der Höchste selbst mit seiner Hülff begabet.
 Er ruffte/ predigte/ und trieb des HErrn Wort/
 Nach seines Amtes Pflicht/ diß war stets sein Ergößen
 Daß Er gleich einer Immu arbeite fort und fort/
 Gott und dem Nächsten dien mit seinen Bücher-Schätzen;
 So Er mit höchstem Fleiß/ und unverdroßner Hand
 Geschrieben und den Kern der weissesten Ebree/
 Samt Rom und Griechenlands/ so Er bey Ihnen fand/
 Wol eingetragen hat/ zu zeigen was die Seher/

Und der Apostel Hauf geschrieben/ dieses wird
 Nicht ohne grossen Ruh in seinen schönen Schrifften
 Gefunden die Er hat/ als ein getreuer Hirt
 Mit grosser Wachsamkeit verfertigt Guts zu stiften.
 Doch wolte Er nicht dabey nur eine Zeig-Hand seyn/
 Den Reisenden den Weg zur Seeligkeit zu weisen/
 Dann Leben und die Lehr/ kam bey Ihm überein/
 Er wolte mit der That der Heerde Fürbild heissen.
 Doch must Er auch zuletzt gleich anderen dahin/
 Und dieser Kirchen Stern ließ seinen Glanz verschwinden
 So hat die Hoffnung nichts als Leichen zum Gewinn/
 Und dieser Pfeiler ist nunmehr im Grab zu finden.
 Die Seel hingegen lebt in süßser Ewigkeit
 Genießt der frohen Ruh/ so Jesus Ihr erworben.
 Wohl dir O Seeliger! Wer also seine Zeit
 Wie du/vollendet hat/der ist sehr wohl gestorben.
 Der Höchste setzet dich nun an das Sternen-Dach
 Wo als ein treuer Knecht/ du schon bist eingegangen/
 Zu deines HErrn Freud entfernt von Ungemach/
 Dein Nahm wird stets bey uns / dein Ruhm dort oben prangen.

Diese wenige Zellen hat seinem wohl. hochgeehrtesten Herrn Velsch
 Vatter und freundl. geliebtesten Herrn Schwager zu immerwäh-
 rendem Angedencken wollen beysetzen

Johann Adam Holzheu/ Funder-
 Vatter.

EPICEDIA DOMESTICA.

XVII.

Sic VIOLAM sequeris, Pater optime, *morte beata,*
 Qui tuus in *vita* magnus Amicus }
 Fautor amandus } erat.
 Sic rapuit mihi mors ex sacro fonte parentem;
 Inde meus Genitor fata suprema subit.

O durum

O durum vulnus ! matri solamina firma
Qui dedit, hanc linquit jam, viduamque facit.

Tota domus gemitu fundit suspiria multo,

Atque sui Patris tristis anhelat opem:
Nec lacrymis oculos, iusto nec corda dolore,
Nec linguas questu nunc prohibere potest.

Dilectam nobis faciem nam subtrahis, eheu!

O PATER, ô nostræ spesque decusque domus!

At Te felicem! morientem suscipit æther,

Hospitium mutas perpetuæque domo.

CHRISTUS AMOR CRUCIFIXUS † erat tua tessera sacra: † ὁ ἐμὸς ἔργος

Cum Christo jamjam gaudia mille capis.

Est ubi nimirum Christus, * servus simul extat,

In cruce perpeffus regnat in arce poli.

Interea remanes meritis, scriptisque perennis;

Fœtibz ingenii fama superstes erit.

Nos nati grata colimus tua munera mente,

Figimus atque oculis oscula suprema tuis.

Nunc Genitor Venerande, vale: Salve ætheris hospes,

Sit Tibi sancta quies, sit Tibi terra levis!

ἐσάυηται.

S. Ignatii Sym-
bolum.

* Secundum
textum fune-
brem jamdu-
dum selectum
Joh. XII, 26.

*Optimo, desideratissimoque Parenti debitum hoc pie-
tatis officium animo, calamoque mœstissimo per-
solvere voluit filius primogenitus*

M. Elias Weißenmajerus, in Gym-
nasio Ulmenſi Conrector, S. Linguae
Ebraeae atque Oratoriae Prof. P.

XVIII.

Eraurens-voller Brieff! den wir empfangen haben/
Unlängſten auf der Poſt von unſers Vatters Todt/
Und daß Er nunmehr ſey dem Leibe nach begraben;
Gott ſteh uns kräftig bey in dieſem Leyd und Noth!

Zwar

EPICEDIA.

76
Swar ruht das graue Haupt und abgematte Glieder
In dunckler Erden-Grufft biß an den jüngsten Tag/
Da Gott wird Leib und Seel zusammen fügen wieder/
Und führen in die Freud befreit von aller Plag.
Ja seine Seel schon ist in Gottes Freuden-Himmel/
Und schauet Jesum an/ der Sie erlöst hat
Von allem Creutz und Leyd/ auf dieser Welt-Getimmel/
Und Sie versetzt hat in Gottes-werthe Stadt.
Indessen wolle Gott die liebe Mutter trösten
In ihrem Wittwen-Stand/ und großem Herzen-Leyd/
Er gebe Ihr Gedult: Er kans am allerbesten/
Und will die Traurigkeit verwechseln mit der Freud.
So viel an uns wird seyn/ so wollen wir nicht lassen
Die liebe Mutter jezt in ihrem Wittwen-Stand/
Sie wolle Christlich sich in ihrem Creuze fassen:
Wir bleiben treue Söhn' auch in entferntem Land.

Also wolten den tödlichen Hintritt ihres Herze-geliebten/ nunmehr
Seel. Herrn Vatters beklagen/ und zugleich dero höchst-betrüb-
te Fr. Mutter nach Vermögen trösten:

Die beyde Brüder

Georg Gottfried Weihenmeyer/
Königlich-Preussischer Hof-Bild-
hauer/

und

Johannes Heinrich Weihenmeyer/
Bildhauer/in der Königl. Residenz-
Stadt Berlin/ re.

XIX.

α & ω.

Ich ungemeines Leyd/ach allzuhartes Knallen!
Soll unsers Hauses Stütz' nummehr dahin fallen?

Der

Der Fall ist allzuschwer/ das Leyd empfindlich groß/
 Es fühl't das ganze Hauß den herben Todes- Stos.
 Herr Vatter! Sollen wir Ihn dann hinkünftig missen?
 Wird sein geliebtes Haupt von Uns hinweg gerissen?
 Soll seine Gegenwart uns nun entzogen seyn?
 Die Freud und Lust erweckt/ der Hintritt aber Pein.
 Was wird die g'lehrte Welt von seinem Hintritt sagen?
 Die immer nach was Neu's von Schrifften pfleg't zu fragen:
 Und der Ihr jederzeit damit gedienet hab't/
 Weil Gott vor andern Euch mit dieser Gab begabt.
 Das Werck ist dessen Zeug/ man liß't die schöne Schrifften
 Mit sehnlicher Begierd/ die so viel Nutzen stiftten
 Davon ganz Sachsen-Land mit Ruhm zu sagen weis/
 Und auch vor anderen Sie hält in hohem Preiß.
 Nun aber ist der Brunn/ ach leider! schon versiegen/
 Die Hand so Selbe schrieb/ muß in dem Grab erliegen/
 Das Haupt/ das ^{liebe} Haupt so Kron und Kränze werth/
 Wird nun der Würmer Speiß/ und endlich gar zur Erd'.
 Soll dann des Todes Macht an männiglich sich reiben/
 Kan niemand dann vor Ihm allhier verschonet bleiben?
 Ach leyder nein! es heist: wir müssen all' davon
 Er nimmet niemand auß/ diß ist der Sünden Lohn.
 Doch diß ist unser Trost/ Er endet allen Jammer/
 Das Grab ist unser Bett/ und stille Ruhe-Kammer
 Worinn der Leib wohl ruht/ biß einst mit der Zeit
 Der Engel Ruff-Posaun verkünd't die Ewigkeit.
 Dann werden wiederum des HErrn Todte leben/
 Der Leib und Seel alsdenn außs neu zusammen geben
 Und seine Glaubige zu sich einführen wird/
 In jenen Freuden-Saal wo alles jubiliert.
 Da werden wir alsdann einander wieder sehen/
 Wann uns der Heyland heist zu seiner Freud eingehen/

Das Er versprochen hat den Wittwen in der Noth/
 Frau Mutter/ Er wird seyn allzeit Ihr starcker Gott!

Zum Trost seiner hoch geehrten Frau Schwiger-Mutter und
 sämtl. Aaverwandten überschickte diese wenige Zeilen auß
 des H. Röm. Reichs Stadt Kauffbeuren

Johannes Nisile / Gerichts- und
 Spital-Schreiber daselbst.

XXI.

Was unsers Gottes Will/und seines Dieners Freude/
 Was unser höchster Trost im allertieffsten Leyde/
 Das soll ein Christ von Gott mit Freuden nehmen an/
 Und wenns auch Trübsahl ist/ doch heissen wohlgethan.

So ist der Trauer-Fall jetzt eben auch beschaffen/
 Da seinen treuen Knecht Gott heissen gehen schlaffen:
 Dis düncket unser Herz als obs gar bitter sey/
 Und ist doch Gottes Will und Freud und Trost dabey.

Wer mir wol dienen will/der soll (dis heist befehlen) ἀκολουθεῖτω
 Mir rüstig folgen nach; wer wolts nun andersi wehlen? Joh.c. XII.
 Bey seines HErrn Soll bleibt ein getreuer Knecht/
 Und ist ihm außser dem nicht das Beringsste recht. v. 26.

Wo Ich der HErr bin/ da wird mein Diener bleiben:
 Dis konnt dem Seel'gen Herr'n die Todes-Furcht vertreiben/
 Und trösten daß Er sagt: Mit Freuden fahr ich hin/
 Wo ich der Diener gern bey meinem HErrn bin.

Und wer mir dienen wird/ den wird mein Vatter ehren:
 Dis soll nun unser Leyd in Trost und Freud verkehren/

Daß

Daß unser Vatter wird vom Vatter hoch-geehrt/
Im Himmel und auf Erd ist Er auch Ehren werth.

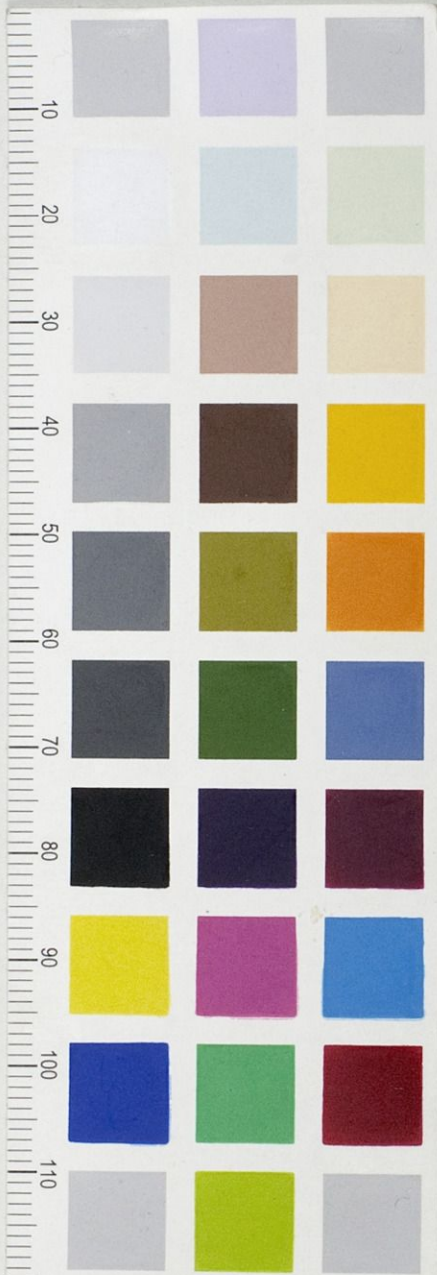
Der Diener ist nun dort/ der Dienst bleibt hier auf Erden
Den Er in Büchern thut: die wohl gebraucht werden
In Landen weit und breit: Er predigt aller Ort/
Ob Er vom Predig-Stul schon ist genommen fort.

Last Euch an dieser Ehr ihr Traurige genügen/
Gott stärke stets darzu das Christliche Vermögen/
Und Ehre ewiglich den Knecht/ der Ehren werth/
Und zeitlich/ wer Ihnnoch auf Erden angehört.

Mit diesen geringen Klag- und Trauer- Zeilen wolte seine oblgende
Pflicht gegen dem Wohl-seeligen Herrn und gesamten be-
trübten Hinterlassenen Eydmüthig abstaten/

M. Georg. Philipp. Kerler/ S.S.
Theol. Cult. & Superiorum Classium
Vicarius.





QpCARD 201



© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2012/2013